

ACADEMIE SERBE DES SCIENCES ET DES ARTS
INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

BALCANICA

ANNUAIRE DE L'INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

XXIII

HOMMAGE A NIKOLA TASIĆ
A L'OCCASION DE SES SOIXANTE ANS

Rédacteur - en - chef

RADOVAN SAMARDŽIĆ

Membre de l'Académie Serbe des Sciences et des Arts

Rédigé par

MILUTIN GARAŠANIN

Membre de l'Académie Serbe des Sciences et des Arts

DRAGOSLAV SREJOVIĆ

Membre de l'Académie Serbe des Sciences et des Arts

Membres de la Rédaction

De Yougoslavie: **MILUTIN GARAŠANIN, RADOVAN SAMARDŽIĆ, MILKA IVIĆ,**
ČEDOMIR POPOV, DRAGOSLAV ANTONIJEVIĆ, VESELIN ĐURETIĆ,
MIODRAG STOJANOVIĆ

De l'étranger: **ANTOINE-EMILE TACHIAOS (Thessalonique), DIMITRIJE ĐORĐEVIĆ**
(Santa Barbara - Californie), ALEKSANDAR FOL (Sofia), NIKOLAJ TOLSTOJ (Moscou)

BELGRADE

1992



Rózsa KALICZ-SCHREIBER
Budapest

Nándor KALICZ
Budapest

DIE ERSTE FRÜHNEOLITHISCHE FUNDSTELLE IN BUDAPEST

SIEDLUNGSGESCHICHTLICHE PROBLEME

Abstract. – Unter der gemeinsamen Wirkung der beiden frühneolithischen Kulturen (Starčevo und Körös) kam mit einer gewissen Verzögerung die mitteleuropäische und innerhalb dieser die Kultur der Transdanubischen Linienbandkeramik zustande. 1987 wurde im Norden von Buda, 2 km westlich von Pünkösdfürdő, am Rande eines Mocsáros (Sumpf) genannten Gebietes, die erste Fundstelle der ältesten Phase der Transdanubischen Linienbandkeramik auf dem Gebiet von Budapest entdeckt. Im Zuge der Rettungsausgrabungen wurden 740 m² Fläche erschlossen, in der 8 größere Grubenkomplexe und Gruben sowie fast 20 kleinere Gruben entdeckt wurden, die die älteste Phase der Transdanubischen Linienbandkeramik repräsentieren. Das Fundmaterial von Mocsáros enthält einheitlich alle Fundtypen der drei früheren Phasen, und macht eine Parallelität der ältesten Phase der Transdanubischen Linienbandkeramik und der frühen Phase der Vinča-Kultur wahrscheinlich.

Die Kultur der Transdanubischen Linienbandkeramik (TLBK/DVK) ist ein Teil der großen archäologischen Kultureinheit, die auf einem großen Teil von Transdanubien (Westungarn) und in Mitteleuropa das früheste Neolithikum, also die Anfänge der Produktionswirtschaft repräsentiert und zusammen mit ihren entwickelten, jungen Perioden die ganze Ära des mittleren Neolithikums in Ungarn umfaßt. Transdanubien (Westungarn) ist das süd-südöstliche Grenzgebiet des großen mitteleuropäischen Kulturkomplexes von den Anfängen bis zum Ende der Entwicklung.¹ Die älteste Phase breitete sich vom Rhein bis zur Weichsel, von der Elbe bis zur Drau aus. Mit Ausnahme des südlichen Teils von Transdanubien repräsentiert sie überall das älteste Neolithikum, wird aber trotzdem in Ungarn zum mittleren Neolithikum gezählt.²

¹ Kalicz, 1976, 287; 1977, 119–120; 1978, 10–12; 1978–79, 13–46; 1980, 97–102; 1983, 91–130; 1985, 25–51; 1988a: Manuskript; 1988b, 8–11.

² Diese Bestimmung ist mit den chronologischen Tendenzen, hauptsächlich mit der horizontalen Stratigraphie begründet. Kalicz, 1988b, 5; 1990, 93.

Dieser scheinbare terminologische Widerspruch hat den einfachen Grund, daß im südlichen Teil Transdanubies (und auf einem großen Gebiet der Tiefebene) ihr ein älteres, also ein Frühneolithikum vorausging: in der südlichen Hälfte von Transdanubien die Starčevo-Kultur (und in der Tiefebene die Körös-Kultur). Nur unter der gemeinsamen Wirkung der beiden frühneolithischen Kulturen kam mit einer gewissen Verzögerung die mitteleuropäische und innerhalb dieser, am Anfang des mittleren Neolithikums die Kultur der Transdanubischen Linienbandkeramik zustande, die in ihrer Entwicklung mehr an die mittelneolithische Kontinuität der Linienbandkeramiken anknüpft als an die frühneolithischen Vorläufer.³ So hat nach der ungarischen Terminologie in Transdanubien das mittlere Neolithikum mit der ältesten Phase der TLBK begonnen.

Wahrscheinlich ist es nicht nur mit Forschungsgründen zu erklären, daß uns die älteste Phase der TLBK erst 1971 durch die systematische Ausgrabung von Bicske bekannt wurde.⁴ Es stimmt zwar, daß Funde aus dieser Phase schon 1954–55 in Zalavár zum Vorschein gekommen sind, aber in einem mit jüngerer Linienbandkeramik vermischten Komplex, weshalb sie erst später erkannt wurden.⁵ Es ist allgemein bekannt, daß auch die älteste Phase der Mitteleuropäischen Linienbandkeramik in erster Linie durch die 1960 erschienene, in der Kulturforschung als klassisch geltende Arbeit von H. Quitta bekannt geworden ist.⁶ Nach den Ausgrabungen von Bicske haben sich in Transdanubien die neuen Fundorte rasch vermehrt, doch ist die Zahl der bisher bekannten Fundorte⁷ mit der frühneolithischen Siedlungsdichte der Tiefebene nicht zu vergleichen, so wie auch die frühneolithische Besiedlung Transdanubiens zur Zeit der Starčevo-Kultur hinter der der Tiefebene zurückblieb.⁸ Das heißt, daß die frühneolithische Starčevo-Kultur und die älteste Phase der den Beginn des mittleren Neolithikums repräsentierenden TLBK ähnliche Siedlungsmerkmale aufweisen: in beiden Kulturen ist die Zahl der Fundorte auf einem großen Gebiet gering. Der entscheidendste Grund hierfür ist in den ökologischen Verhältnissen zu suchen, die von den Verhältnissen der Tiefebene wesentlich verschieden waren. Die Zahl der Fundorte aus der ältesten TLBK-Phase beträgt auch jetzt noch weniger als 50. Die Fundorte, die in allen Fällen Siedlungen bedeuten, sind nahezu gleichmäßig über das ganze Gebiet von Transdanubien verstreut, die nordöstlichen Teile ausgenommen, wo bis in die letzte Zeit selbst Einzelfunde aus der ältesten Phase unbekannt waren. Hingegen repräsentieren in der

³ Diese Feststellung ist mit der typologischen Bestimmung begründet. Siehe noch: Raczky, 1989, Abb. 6: Gemeinsame Karte über das frühe Mittelneolithikum von N. Kalicz und P. Raczky.

⁴ Makkay, 1975; 1975–76, 115–123; 1978, 9–60.

⁵ MRT, Band 1, Fundort 59/4, S. 183. Neue Forschungsergebnisse von R. Gläser.

⁶ Quitta, 1960, 1–38, 153–188; 1971, 38–63: im letzteren Beitrag entwickelte er seine früheren Thesen weiter.

⁷ Den neuesten Daten nach kennen wir im ganzen Verbreitungsgebiet Westungarns cca 45 Fundorte.

⁸ Kalicz, 1990, 39–43.

Umgebung von Baja in der Zone des derzeit linken Donauufers sogar mehrere Fundorte diese Periode.⁹

Die Budapest am nächsten gelegenen Fundorte waren das westlich liegende Bicske und nördlich von Transdanubien die slowakische Ortschaft Bina¹⁰ (Bény) in der Nähe des Mündungsgebietes des Flusses Garam. Das halten wir schon deshalb für überraschend, weil jahrzehntelang die unter dem Namen Békásmegyery freigelegte Siedlung im Norden von Buda der bekannteste Fundort der TLBK – allerdings aus der jungen (Zseliz) Phase – war, an einem Ort, der für eine Überquerung der Donau günstig war. Die Siedlung lag in der Höhe der südlichen Spitze der Szentendre-Insel, am rechten Ufer bei Pünkösdfürdő,¹¹ und hier wurden wahrscheinlich frühere Traditionen gepflegt. Dennoch mußten wir bis 1987 warten, bis sich uns die Gelegenheit bot, gleichfalls im Norden von Buda, 2 km westlich von Pünkösdfürdő, am Rande eines Mocsáros (Sumpf) genannten Gebietes, die erste Fundstelle der ältesten Phase der TLBK auf dem Gebiete von Budapest kennenzulernen.¹² Seither sind in unmittelbarer Nähe von Budapest zwei weitere Fundstellen der ältesten Phase bekannt geworden.¹³

Der Mocsáros genannte Fundort (Budapest III. Aranyhegyi ut, Parzellennr. 22590) bildet den Rand des niedrigen und sich ganz verflachenden Osthanges des Aranyhegy genannten Hügels, der aus der vor nicht allzu langer Zeit noch sumpfig gewesenen Umgebung kaum herausragt (Abb. 1). Diese dürfte einstens das Bett der Donau gewesen sein, was die dünne Humusschicht und die darunter liegende dicke Kiesschicht beweist. Es ist möglich, daß zur Zeit des Neolithikums hier kein lebendiges Wasser mehr floß, sondern daß sich hier ein vom Strom abgetrennter, aufgefüllter, natürlicher, toter Arm erstreckte. Der flache Abhang ragte halbkreisförmig in das Sumpfgebiet hinein, und das war die neolithische Siedlung. Vor den Ausgrabungsarbeiten wurde der die Siedlung bildende Abhang durch einen zwei Meter breiten Graben der Länge nach durchschnitten. Durch den zur Aranyhegyi-ut (Straße) parallelen, etwa 175 m langen Graben erhielten wir den Schnitt der Fundstelle mit dem Profil der verschiedenen Erscheinungen und Objekte. Der Hügelabhang ist in der Mitte am höchsten, im Norden, im Süden (und auch im Osten) am niedrigsten, weshalb sich auch infolge der Erosion auf der Nord – und auf der Südseite (sowie auf der unerforscht gebliebenen

⁹ Darunter wurde der Fundort Fajsz früher zur Vinča-Kultur gerechnet: Kalicz-Makkay, 1972, 93–105. Nur die kritische Überprüfung des Fundmaterials überzeugte mich, daß es sich beim Fundkomplex von Fajsz um eine typische Fundstelle der TLBK handelt: Kalicz, 1988a, Manuskript: 136, 138; Im Benac-Festschrift publizierten Beitrag erklärte ich die Problematik und die Lösung des Fundortes. Nach meiner Erkenntnis erschien die Festschrift in Sarajevo 1990; Kalicz, 1991, *Communications*, im Druck.

¹⁰ Bicske: Anm. 4. Bina: Pavúk, 1962, 5–20; 1970, 20–31, 248; 1973, 273–281; 1976a, 33–37; 1976b, 331–362; 1980a, 7–90; 1980b, 163–174.

¹¹ Tompa, 1937, 31–32; 1942, 35; Müller-Kuales, 1939, 166–173

¹² Schreiber, 1988, 7–8, 1991, 8–9.

¹³ Szigetszentmiklos in der Nähe der südlichen Gemarkung von Budapest. Die Ausgrabung und Publikation von Zs. M. Virág im Druck. Andere Fundstelle ist Törökbálint in der Nähe der westlichen Gemarkung von Budapest. Die Ausgrabung von A. Endrödi und Zs. M. Virág. Die Erschließung ist im Gange.

Ostseite) die von der Mitte her abgeschwemmte Humusschicht (und in ihr auch das mitgerissene Fundmaterial) abgelagert hat. So kommt es, daß in der Mitte die Humusschicht kaum 40 cm hoch war, während sie am Nord – und am Südeinde sogar 130 cm überstieg. Unsere Ausgrabungssegmente lagen parallel zum Graben und wurden in der Nähe des Nord – und des Südabhanges verbreitert, dort, wo die Objekte durch die dickere Humusschicht besser geschützt waren. Leider hatten wir keine Möglichkeit, eine große, zusammenhängende Oberfläche freizulegen und deshalb fanden wir keine Grundrisse von Häusern. Deren einstige Existenz beweisen jedoch Stücke verbrannten Hüttenlehms mit Zweigabdrücken, die hier und da in kleineren Flecken gefunden wurden. Auch mehrere unregelmäßig angeordnete Pfostenlöcher wurden gefunden. Diese gehören aber mutmaßlich nicht zur ältesten Phase der TLBK, sondern in die jüngere Periode. An der Fundstelle fanden wir nämlich auch eine bescheidene Siedlung der späten Notenkopferkeramik und der Zseliz-Gruppe.

Die geringe Anzahl der in die älteste Phase der TLBK gehörenden Fundorte hängt vermutlich auch mit dem Umstand zusammen, daß an fast allen Fundstellen aus dieser Zeit sich auch die Notenkopferkeramik und die Zseliz-Gruppe angesiedelt hatten und deren intensiv an die Oberfläche gelangendes Fundmaterial die Siedlungsobjekte der ältesten Phase, bzw. ihre Oberflächenerscheinungen so verdeckt, daß ihre Existenz bezeugende Funde nur in den seltensten Fällen zu machen sind. Die allmählich bekannt gewordenen Fundorte der ältesten Phase der TLBK bedecken nun schon das ganze Gebiet Transdanubiens (Westungarns) und daher ist es sehr wahrscheinlich, daß schon zur Zeit der ältesten Phase mit dem gleichen Verbreitungsgebiet gerechnet werden muß, das auch die jüngeren Phasen eingenommen haben.

Im Zuge der Fundrettungsausgrabungen wurden 740 m² Fläche erschlossen, in der 8 größere Grubenkomplexe und Gruben, sowie fast 20 kleinere Gruben bzw. wenig Funde enthaltende kleinere und größere Gruben erschlossen wurden, die die älteste Phase der TLBK repräsentierten. Die Objekte waren auf dem Gebiet der Siedlung sehr locker verteilt. Wie alle in Transdanubien bisher bekannt gewordenen Siedlungen der TLBK¹⁴ war auch diese Siedlung klein. Ihre Ausdehnung war kleiner als 1 ha und sie zeigte keine große Intensität. Wahrscheinlich hat hier eine kleine Gemeinschaft nicht allzu lange Zeit gelebt. Obwohl wie bereits vorstehend erwähnt, Bauten nicht gefunden wurden, zeugt doch der verbrannte Hüttenlehm von auf die Erdoberfläche gebauten Bauten mit lehmverschmierten Wänden.

Die in Budapest-Mocsáros durch Ausgrabung ermittelte Siedlung ist in Transdanubien die vierte, bzw. fünfte aus der ältesten Phase der TLBK (Bicske, Medina, Becsehely, bzw Zalavár).¹⁵ Obwohl kein Siedlungsobjekt an den Tag gekommen ist, enthält das Fundmaterial doch grundlegend wichtige Informationen in großer Menge, die uns Kenntnisse über die Keramik der Phase ver-

¹⁴ Kalicz, 1988a. 138–139.

¹⁵ Siehe Anm. 1, 4–5.

mitteln. Von den beiden frühneolithischen Kulturen lag das transdanubische Gebiet der Starčevo-Kultur weiter weg, als die in der Gegend von Szolnok, an der Theiß gelegenen Fundorte der Körös-Kultur der Tiefebene. Dennoch hat es den Anschein, daß die Starčevo-Vorläufer auch an diesem Fundort kräftiger sind als die aus der Körös-Kultur stammenden.¹⁶

In unserem Beitrag stellen wir eine Auswahl der im Fundmaterial enthaltenen, bezeichnendsten Typen vor.

DIE TECHNIK DER KERAMIKERZEUGUNG

Die Herstellungstechnik der Keramik aus der ältesten Phase der TLBK an der Fundstelle Budapest-Mocsáros ist sehr abwechslungsreich. Von bestimmender Bedeutung ist die Verwendung von organischem Material, also von Spreu, zum Zwecke der Magerung. Zustand und Menge der verwendeten Spreu sind auch innerhalb des Fundortes verschieden. Sie kann kaum brüchig sein oder klein gerieben, ausschließlich verwendet, oder mit anderen, anorganischen Stoffen, kleinere Kieselsteine oder Kieskörner, Scherben- und Muschelbrocken in bedeutenden Mengen in das Keramikmaterial gemischt. In solchen Fällen haben die Gefäße, aber auch ihre Fragmente ein hohes Gewicht. Da zu dieser Zeit die Traditionen auch in der Technologie andauernd zur Geltung kamen, wirft die am Fundort beobachtete reiche Abwechslung - vor allem wenn von Gefäßen ähnlichen Typs und mutmaßlich ähnlicher Funktion die Rede ist - weitere Fragen auf. Eine solche Frage ist z. B., ob die an der Fundstelle gefundenen, mit verschiedener Technik hergestellten Gefäße an ein und demselben Ort erzeugt worden waren? Die verschiedene Farbe der Gefäße weist auch auf verschiedene Brenntemperaturen hin. Zwar wurde an unserer Fundstelle eine Branduntersuchung noch nicht vorgenommen, doch können anderenorts gemachte Beobachtungen auch hier in Betracht gezogen werden. Demnach kann mit einer maximalen Brenntemperatur von 600–700 Grad Celsius gerechnet werden.¹⁷ Bei den kleinen und gut ausgearbeiteten Gefäßen herrscht der dunkle Farbton vor, und deshalb sind diese meist grau, schwarzgrau oder braun. Für größere Gefäße ist die hellbraune oder rötliche Oberfläche charakteristisch. An unserer Fundstelle konnte nicht nur Abwechslung in der Zusammensetzung des Materials beobachtet werden, sondern es dürfte auch die Brandtechnik bei den kleineren und größeren Gefäßen in den fallsweise gebauten Brennöfen verschieden gewesen sein. Wegen des dunklen Farbtons kann auch an Reduktionsbrand gedacht werden.

Eine Unterscheidung der feinen und der »groben« Keramik aufgrund exakter Kriterien ist kaum möglich, weil einerseits Fundstücke häufig sind, die Übergangserscheinungen zeigen und weil andererseits die Qualität der »groben«

¹⁶ Kalicz, 1978–79. 26–35; 1983. 108–122; 1990. 93–94.

¹⁷ Kaufman, 1983. 182, und Anm. 5, S. 199; Schwarz-Mackensen, 1983. 218; 1985. 27; Rieder, 1985. 30.

Keramik oft eine bessere ist, als die der »feinen« Keramik. Das ist der Grund, weshalb wir die beiden Keramikarten zusammen besprechen. Wenn aber diese Unterscheidung doch gemacht wird, so geschieht das mehr aufgrund der Abmessungen, der Wanddicke und der Oberflächenbehandlung, und sie bedeutet kein qualitatives Kriterium, weil bei beiden Keramikarten die Zusammensetzung des Lehms eine ähnliche ist. Für die feine Keramik ist im allgemeinen die sorgfältige Glättung der Oberfläche, ja sogar das Polieren auf Glanz (black burnished) bezeichnend. Mehrfach kann man auch den aus dünnflüssiger, feiner Lehm Masse ausgeführten, geglätteten Überzug (Slip) beobachten, der manchmal in Schichten von der Oberfläche der Gefäße abspringt. Nicht als Folge der Technik, sondern infolge der ätzenden Wirkung des Bodens ist an vielen Fundorten eine sekundäre Oberfläche entstanden. Bei solchen Stücken ist nämlich die geglättete und polierte äußere Schicht und der dünne, feine Überzug zugrunde gegangen und die Keramik zeigt eine grobes Äußeres. Die in den Kreis der »groben« Keramik eingereihten Gefäße wurden in den meisten Fällen an der Oberfläche nicht glatt gearbeitet, auch nicht poliert, was ja auch die Verwendung erforderte: das Gefäß sollte nicht leicht aus der Hand rutschen. Deshalb wurde die Oberfläche auch noch absichtlich (rauh) gestaltet. Das wurde erreicht, indem man Gras- oder Rutenbündel, die Finger oder sonstige Geräte durch den geformten Lehm zog, und flüssige Lehm Masse auf die Oberfläche schmierte, die noch mit verschiedenen Mitteln grob und holprig gestaltet wurde. Das ist der von der Starčevo-Kultur überlieferte, aufgetragene Barbotin-überzug oder Schlickwurf. Es ist jedoch auch für die »grobe« Keramik bezeichnend, daß das Innere der Gefäße sorgfältig verarbeitet und geglättet ist. Alle diese technischen Merkmale waren auch in der Starčevo-Kultur schon vorhanden.¹⁸

DIE CHARAKTERISTISCHEN GEFÄSSFORMEN

Doppelkonisches Gefäß (Abb. 4, 12, Abb. 5, 2–16, Abb. 6, 8, Abb. 11, 9). Ein bestimmender Gefäßtyp der ältesten Phase der TLBK. Man findet ihn hauptsächlich unter der »feinen« Keramik, aber manchmal fehlt er auch im Kreise der größeren, »groben« oder Hauskeramik nicht. Die Form der Randleiste ist verschieden: sie kann abgesetzt, etwas gegliedert sich verdickend, etwas geschwungen, ausladend und ganz gerade sein. Verwandtschaft und Mannigfaltigkeit der Formen sind so gut wie an allen Fundstellen der TLBK feststellbar. Die Ähnlichkeit der Randformen ist an den den Anfang der Vinča-Kultur anzeigenden, identischen Gefäßformen zu beobachten,¹⁹ unter anderem auch an den Gefäßen von

¹⁸ Kalicz, 1990. 49–53

¹⁹ Quitta, 1960, Abb. 1. a–c, g, Abb. 3, a–d, Abb. 4, Abb. 6, c–g. Abb. 10, c, f, h, q, Abb. 14., c, e, g. Abb. 15, a–b. Abb. 17, a–i, usw; Tichy, 1960 Abb. 3, 3,5, Abb. 4, 1–4, Abb. 16, 1–3, Abb. 19, 2–5; Pavúk, 1980a, Abb. 4, 2–3, Abb. 5, 1–5, Abb. 6, 1–4, Abb. 7, 1–12. Abb. 0 11, 1–12. usw; Kaufmann, 1977, Abb. 5, 1–2, 4–5; 1981. Abb. 4, 2,5; Reinecke, 1982, Abb. 5, 5, Abb. 11, 7; Schwarz-Mackensen, 1985. Taf., 1,5; Lazarovici, 1973, Abb. 1, 5. Reihe, 5–6, 8–9, 6. Reihe, 3–5, Abb. 2–6; 1974. Abb. 9, 5; 1976. Abb. 7, 20–21.

Ószentiván;²⁰ sie sind auch in der Spiraloid-B-Phase der Starčevo-Kultur heimisch, hauptsächlich in Slawonien.²¹ Auch in der mit der ältesten Phase der TLBK zu einem großen Teil gleichaltrigen frühesten Alföld-Linienbandkeramik (Szatmar-Gruppe) sind sie häufig.²² Ähnliche Gefäßformen und Randbildungen lassen sich in der Dudesti-Kultur weit nach Süden hin verfolgen,²³ im Fundmaterial vom Typ Circea-Gradeschnitza,²⁴ in der Zlatarski-Kultur,²⁵ in der Karanovo III,²⁶ in der Anza IV,²⁷ in Griechenland im Fundmaterial von Paradimi²⁸ und auf der thessalischen Tsangli-stufe,²⁹ aber selbst in Arapi.³⁰

Die in allen oder in den meisten Details zu Tage tretende Ähnlichkeit der den bestimmenden Typ der ältesten Phase der TLBK repräsentierenden doppelkonischen Gefäße mit abgesetztem oder leicht ausladendem Rand findet man, wie wir gesehen haben, in der Vinča-Kultur und sie wurzelt im südosteuropäischen Frühneolithikum.

Schüsseln (Abb. 6, 2–6, 8, 12). Sie sind in erster Linie im Kreise der »feinen«, also der dünnwandigeren Keramik allgemein und stellen den häufigsten Typ dar. Sie haben umgekehrte Kegelstumpfform, meist sind sie konvex geschwungen, manchmal leicht geknickt oder mit leicht S-förmigem Profil. Ihr Rand verdünnt sich meist. Auf dem ganzen Verbreitungsgebiet heimische Gefäßform.

Gefäße mit Röhrenfuß (Abb. 2, 7–8, 10–14). Beide beschriebenen Typen der »feinen« Keramik (die doppelkonischen Gefäße, die verkehrt kegelstumpfförmigen Schüsseln) kommen ziemlich häufig auch auf niedrigen, sich nach unten etwas verbreiternden, konischen, hohlen Füßen vor. Seltener sind auch Vollfüße erhalten. Die Gefäße mit niedrigem Röhrenfuß gehören zu den am meisten charakteristischen Gefäßen des südosteuropäischen Frühneolithikums von der Protosesklo-Kultur bis zum Körös-Starčevo-Cris-Komplex.³¹ Die räumlich und

²⁰ Vasić, 1936/II. Taf. 76, 270, Taf. 119, 258, Taf. 120, 266, Taf. 121, 270.; 1936/IV. Abb. 18–22, 30a–b; Benac, 1960–61, Abb. 1, 3–4, Taf. 5, 4–5, Taf. 6, 2; Čović, 1960–61, Abb. 9, a–b, Abb. 10, b–d; Tasić, 1958, Abb. 4–6; Gimbutas, 1976, Abb. 67, 4–5, Abb. 69, 1–2, Abb. 81, 1, Abb. 85, 2, Abb. 89, 4; Banner-Párducz, 1946–48, Taf. 6, 1, Taf. 8, 2, 4.

²¹ Dimitrijević, 1969, Taf. 9, 3–4, Taf. 11, 4, Taf. 15, 3, 4, 9; 1974, Taf. 12, 2–3, Taf. 17, 1, 3, 5, 7, 9, 11, Taf. 19, 8; Kalicz, 1983, Abb. 9, 8–9; 1990, Taf. 41, 1–3, Taf. 43, 5–7,–9.

²² Kalicz-Makkay, 1977, Taf. 6, 1–8, 13, 15, Taf. 11, 4–6, 8, 16, usw.; Raczky, 1983, Abb. 12, 1–2, 4, Abb. 14, 1–17.

²³ Nica, 1976a, Abb. 4, 1, 4, Abb. 7, 1–2; Comsa, 1971, Abb. 15, 1–3, Abb. 16, 1–9.

²⁴ Nica, 1977, Taf. 41–44, Abb. 23, 4, 6–7, Abb. 24, 1.

²⁵ Todorova, 1973, Abb. 3, 5, 13–14, Abb. 4, 1, Abb. 5, 4, 10, Abb. 6, 1, 2, 4;

²⁶ Todorova u.a., 1982, Kat. Nr. 83a, 99a, 100a–d, 101a–b, 102a–c, 103, 104a,c.

²⁷ Gimbutas, 1976, Abb. 69, 1–4, Abb. 71, Abb. 81, 1, Abb. 83, 1–3, Abb. 84, 1–2, Abb. 87, 1–2, Abb. 88, 1–2, Abb. 89, 1–6.

²⁸ Bakalakis-Sakellariu, 1981, Taf. 15a, 1–3, 5, Taf. 17b, 1–14, Taf. 19a, 1–11, Taf. 33, 1–8, usw.

²⁹ Hauptmann-Milojčić, 1969, Beilage 1, 1–18

³⁰ Hauptmann-Milojčić, 1969, Beilage 4, 1–22.

³¹ Quitta, 1960, Abb. 3, f, Abb. 12, q, Abb. 17, r, Abb. 20, p; Tichy, 1960, Abb. 3, 2, Abb. 13, 1, Abb. 17, 6–7; Pavúk, 1980a, Abb. 4, 7, Abb. 12, 1–4, Abb. 17, 4–6, Abb. 25, 1–6; Reinecke, 1982, Abb. 9, 3, 12, Abb. 11, 6, Abb. 17, 7; Kaufman, 1983, Abb. 1, 4–5; Schwarz-Mackensen, 1985, Taf. 6, 3–7.

zeitlich am nächsten liegenden Parallelen der TLBK-Gefäße mit Röhrenfuß finden sich in Südtransdanubien und in Slawonien in der B-Phase der Starčevo-Kultur.³² Die Röhrenfüße wurden am Beginn der Vinča-Kultur zu höheren Vollfüßen.³³

Große Flaschen oder Amphoren (Abb. 6, 1, Abb. 12,9). Charakteristisch ist der ovale Unterteil, die kräftige Schulter, der trichter- oder zylinderförmige Hals, auf dem Bauch verschiedene kräftige Henkel. Sie sind verziert oder unverziert. Im allgemeinen werden sie der Kategorie der »groben« Keramik zugeteilt, doch gibt es sie auch in »feiner« Ausführung. Sie sind für das ganze Verbreitungsgebiet charakteristisch. Wenn diese Gefäße verziert sind, tragen sie immer eingeritzte Mäander- oder Spirmuster (z.B. Abb. 1, 4–6, Abb. 4, 2, 10, 13 usw.). Ihre Vorläufer in der Form wurzeln unzweifelhaft in der Starčevo- und in der Körös-Kultur.³⁴

Gefäße mit kugelförmigem Körper (Abb. 2, 3, Abb. 3, 3, Abb. 4, 4, Abb. 7, 1–12, Abb. 8, 1–7, Abb. 9, 1–16, Abb. 10, 1–14). Ihr Mund verengt sich manchmal stark. Im allgemeinen sind sie groß und werden der »groben« Keramik zugerechnet. Selten kommen sie auch im Kreise der »feinen« Keramik vor. Ihr Rand ist manchmal geschwungen oder abgesetzt, kann aber auch in einem horizontalen, schmalen Streifen geglättet sein. In wenigen Fällen ist die Form abgerundet und hat bikonischen Charakter. Meist tragen sie den für die »grobe« Keramik bezeichnenden Schlickwurf und ihre Verzierungen sind mit dem Nagel eingezwickelt oder eingedrückt bzw. bestehen aus kurzen Strichlinien. Auf Mocsáros befindet sich Schlickwurf oder aufgetragenes Barbotin auf betont zahlreichen Gefäßfragmenten. Manchmal ist die Oberfläche unverziert, glatt. Ihre Farbe ist meist hell gelblich-braun oder ziegelrot, rötlich-braun. Das ergibt sich aus der Brenntechnologie. Am Bauch sitzen große, durch Einschnitte zwei- oder dreigeteilte Knubbenhenkel, manchmal sogar in zwei Reihen. Auf dem ganzen Verbreitungsgebiet heimische Form, nur unterbleibt im Norden und Nordwesten die schlickwurfartige Barbotinverzierung. Das Gefäß mit kugelförmigem Körper ist in der hochentwickelten Phase der TLBK die führende Gefäßform der feinen Keramik geworden.

DIE KERAMIKVERZIERUNGEN

a) **Eingetiefte Verzierungen.** Für die mitteleuropäische Linienbandkeramik, also für die älteste Phase der TLBK ist die der Kultur ihren Namen gebende Linienbandverzierung, die auch in den späteren Phasen allgemein ist, charakteristisch und bestimmend. Für die älteste Phase ist es bezeichnend, daß

³² Kalicz, 1990, Taf. 12, 1,3–6, 9, Taf. 17, 13–22, Taf. 33, 2–3, Taf. 41, 7–10, 13, 15, Taf. 43, 1–2, Taf. 45, 17a–c, Taf. 46, 14; Dimitrijević, 1974, Taf. 12, 6, 8, Taf. 14, 5, Taf. 15, 3; 1979, Abb. 14, 7, 9, 13; Nica, 1976a, Abb. 4, Phase A, Abb. 8, 6, 11: Phase A–B, 1977, Abb. 24, 1, 3, 5, Abb. 19, 1–2, 15; Benac, 1973, Taf. 28, 6–14, Taf. 31, 4, 8, 11–12, Taf. 33, 19–21, Taf. 34, 12–13.

³³ Vasić, 1936/II, Taf. 18, 30; 1936/IV, Abb. 8, 111–120.

³⁴ Quitta, 1960, Abb. 2, c, Abb. 10, k.o. Abb. 11, b, h–i, Abb. 17, Abb. 19, d; Tichy, 1960, Abb. 21, 5–7; Pavúk, 1980a, Abb. 9, 13, Abb. 17, 9–10, Abb. 23, 6, 8, Abb. 33, 6–7; Kaufman, 1981, Abb. 5, 10, 1982, Abb. 9, 4; 1983, Abb. 1, 13–14; Reinecke, 1982, Abb. 5, 2–4, 6–7, Abb. 13, 5–6, 8, 13–15; Schwarz-Mackensen, 1985, Taf. 8, 1–9, Taf. 9, 1–15.

die eingeritzte Verzierung aus mehreren parallelen Strichen, seltener aus einem Strich besteht. Tief gravierte, breite mäandroide oder spiraloide Muster sind allgemein, daneben sind gerade Linien und auch Halbkreise charakteristisch (Abb. 3, 1–6, Abb. 4, 1–14, Abb. 5, 3, Abb. 6, 1). Zu den seltenen Mustern gehören die senkrechten Kannelüren (Abb. 5, 8).³⁵ Die geritzten Linienmuster sind auf dem ganzen Verbreitungsgebiet nahezu identisch.

Die geritzte Linienverzierung ist in der ältesten Phase der TLBK ohne Vorläufer aufgetreten und scheint örtlichen Ursprungs zu sein. Im Frühneolithikum (Starčevo-Körös-Cris-Komplex) ist das eingeritzte Linienmuster nicht bezeichnend. Dadurch erhält die lokale Abweichung der mittel- und der südosteuropäischen Region Betonung.

Eine besondere Variante der eingetieften Linienverzierung ist die kaum eingetieft oder eingeläutete Linienverzierung (Abb. 5, 1, 4). Außer auf Mocsáros ist sie nur in Transdanubien und in der Slowakei zu finden.³⁶ Dieses Muster besteht im allgemeinen aus einzelnen geraden Linien. Neuestens sind außerhalb des Karpatenbeckens nur im ehemaligen Ostdeutschland, in Eilsleben einige derartige Fragmente zum Vorschein gekommen.³⁷ Es hat den Anschein, daß diese Art der Verzierung in der späten Phase der Körös- und eventuell der Starčevo-Cris-Kultur und des Fundmaterials vom Typ Circea-Gradeschnitza entstanden ist und aus diesen auf die Keramik der ältesten Phase der TLBK überkommen wurde.³⁸

In der TLBK (und in der Slowakei) ist mit der vorstehenden Verzierung zusammen das Politurmuster erschienen.³⁹ Auch auf Mocsáros sind einige Stücke davon zum Vorschein gekommen (Abb. 5, 7, 9, 11). Das gleiche Muster ist zu Beginn der Vinča-Kultur am namengebenden Fundort auch vorgekommen.⁴⁰ Das Politurmuster ist im Starčevo-Körös-Cris-Komplex unbekannt, existiert aber in den thessalischen Phasen Tsangli, Arapi.⁴¹ Sie alle haben unserer Meinung nach gemeinsame Wurzeln auch in der Vinča und in der ältesten Phase der TLBK. Diese hatte keine Beziehung zu dem viel älteren Politurmuster des Protosesklo.⁴² Die vorstehend erläuterten beiden Verzierungstechniken erschienen zusammen nur in der ältesten Phase der TLBK.

³⁵ Quita, 1960; Tichy, 1960; Ruttkey, 1976; Lenneis, 1977; Kaufmann, 1981; 1982; 1983; Reinecke, 1982, Schwarz-Mackensen, 1985.

³⁶ Makkay, 1978, S. 23, Taf. 7–13, Taf. 14, 1–3; Kalicz, 1978–79, S. 23, Taf. 3, 2, Taf. 5, 1, Taf. 10, 1, Es befindet sich auch in Medina; Pavúk, 1980a, S. 26, 53–57, Abb. 5, 1, Abb. 6, 1, Abb. 13, 1–7, Abb. 27, 1–7; Raczyk, 1983, 177, 194.

³⁷ Kaufmann, 1982, S. 86, und Abb. 4, 5, 7.

³⁸ Kutzián, 1944, Taf. 5, 13; Raczyk, 1977, 37, 88 (Manuskript); Kalicz, 1978–79, 22–23; 1983, Abb. 13, 3, 11; 1990, Taf. 43, 3; Galović, 1968, Taf. 9, 6–7; Vetnić, 1974, Taf. 12, 5, 8, 9; Garašanin, 1971, Kat. Nr. 57; Zaharia, 1962, Abb. 5, 1, 5, 15, Abb. 17, 8, 12; Nica, 1977, Abb. 11, 4–6

³⁹ Makkay, 1978, Taf. 10, 3–4, Taf. 11, 1; Pavúk, 1980a, Abb. 5, 3–4, Abb. 26, 4–7, S. 26, 54–56

⁴⁰ Vasić, 1936/IV, S. 12, Taf. 5, 17; Dimitrijević, 1969, Taf. 19, 3.

⁴¹ Milojević-Zumbusch, 1971, Taf. 10, 21–22, Taf. 11, 18–19, Taf. 22, 1, 4, 10, 27; Hauptmann-Milojević, 1969, S. 23–25, 56–58.

⁴² Raczyk, 1977, Manuskript; Kalicz, 1978–79, 27, 1983, 110

Fingernagelkniff und Fingereindruck. In der ältesten Phase der TLBK an der dickwandigen, also an der »groben« Keramik heimisch, aber nicht allgemein häufig. Auch auf Mocsáros gibt es nicht viel davon, doch sind sehr viele Varianten vertreten (Abb. 9, 4–12, 14–15, Abb. 10, 2, 11–12), auf dem ganzen Verbreitungsgebiet heimisch. Es besteht kein Zweifel, daß der Ursprung im Starčevo-Körös-Cris Komplex zu suchen ist. In diese Gruppe kann die aus kleineren-größeren, runden Grübchen bestehende Verzierung eingereiht werden, die manchmal die ganze Oberfläche bedeckt (Abb. 10, 12, Abb. 11, 1, 4–5, 9). Eine Spezialität ist die in der Nähe des Gefäßbodens angebrachte Grübchenreihe (Abb. 11, 11), die auf ähnliche Weise nur im nördlichen Gebiet, in Eilsleben, vorkommt.⁴³

Aus kurzen Einschnitten bestehende Verzierung. An dickwandigen, rundlichen Gefäßen häufig (Abb. 9, 1–3, 13, 16). Ist nicht nur auf dem ganzen Verbreitungsgebiet, sondern überall in den Kulturen vom Ende des Frühneolithikums im Karpatenbecken und in Südosteuropa, die so alt sind wie die TLBK, vorhanden.⁴⁴ Sie kann einen typologischen und chronologischen Zusammenhang bedeuten.

b) *Aufgetragene Barbotin- oder Schlickwurf-Verzierung* (Abb. 2, 3, Abb. 7, 1–12, Abb. 8, 1–7). Eine bestimmende Verzierungsweise der »groben« Keramik der TLBK. Auf die Oberfläche des Gefäßes wurde eine dünnflüssige Lehm- oder Tonmasse geschmiert und in dieser wurden vor allem mit der Hand, oder einem Gerät aus Holz, Knochen oder sonstigem Material hauptsächlich senkrechte oder schräge, bogenförmige »Muster«, grobe Kannelüren gezogen. Oft kann auch angenommen werden, daß die Masse auf die Oberfläche gespritzt wurde. Manchmal wurde die noch weiche Gefäßoberfläche selbst gegraut. Auf Mocsáros scheint die »Verzierungsart« häufiger zu sein als anderswo. In Transdanubien und in der Slowakei ist sie heimisch. Sehr selten ist sie auch weiter vorgedrungen, so nach Mähren,⁴⁵ und bis zur weit entfernten nördlichen Grenze des Verbreitungsgebietes (Eitzum, Eilsleben).⁴⁶ Ihr Vorkommen ist von chronologischer Bedeutung, da sie in den jüngeren Perioden der TLBK nicht angewendet wurde. Wir wissen, daß die Schlickwurf- oder aufgetragene Barbotin-Verzierung von der Linear B-Phase der Starčevo-Kultur an allgemein wurde und bis zum Ende der Spiraloid-B-Phase dauerte.⁴⁷ Dieses Verzierungsverfahren fehlt in der frühen und in der klassischen Phase der Tiefebene-Körös-Kultur fast vollständig und wurde erst in der spätesten

⁴³ Kaufman, 1982, Abb. 5, 1–4, Abb. 6, 1; Auch in Eitzum ist sie vorhanden: Schwarz-Mackensen, 1985, Taf. 20, 2–3; Ähnliche kennen wir auch aus Bayern: Reinecke, 1982, Abb. 15, 1–2,

⁴⁴ Sie befindet sich in allen Publikationen der ältesten Linienbandkeramik. In Südosteuropa: z.B. Dimitrijević, 1969, Taf. 14, 5; 1974, Taf. 19, 2–3; Nica, 1976a, Abb. 4, 1–2, 15; Comsa, 1971, Abb. 13, 4–5; Georgiev, 1961, Taf. 11, 2, Taf. 12, 5–6; Todorova, 1973, Abb. 3, 10, Abb. 5, 4, Abb. 6, 1; Todorova u. a., 1982, Kat. Nr. 93b.

⁴⁵ Tichy, 1960, Abb. 10, 10;

⁴⁶ Kaufmann, 1981, Abb. 5, 6, Abb. 6, 5, 8, 10, 12; 1982, Abb. 4, 3; Schwarz-Mackensen, 1985, Taf. 16, 4–6, Taf. 17, 2–4, Taf. 18, 1–8.

⁴⁷ Kalicz, 1978–79, 24; 1983, 105–108; 1990, 66–67, 85, 90–92, 99–100.

Phase häufig,⁴⁸ wie z.B. in der frühesten TLBK (Szatmár-Gruppe)⁴⁹ und in der Periode der Fundkomplexe vom Typ Circea-Gradeschnitza.⁵⁰ Auch in der älteren Phase der Vinča-Kultur war diese »Verzierungs-methode« heimisch.⁵¹ Mit großer Wahrscheinlichkeit kann behauptet werden, daß die Wurzel dieses speziellen Verfahrens in der Starčevo-Kultur zu suchen ist.

Reihe von Eindrücken unter der Randleiste (Abb. 9, 3). Auch das ist eine Verzierung der »groben« Keramik. Auf Mocsáros nicht häufig, aber sonst auf dem ganzen Verbreitungsgebiet heimisch. In den frühen Phasen der Vinča-Kultur häufig, aber unbekannt im Körös-Starčevo-Cris-Komplex. Sehr häufig auch noch in der Dudești-Kultur.

c) *Plastische Verzierungen*. Auf der Umbruchlinie der kleinen bikonischen Gefäße sind kleine Knubben oder Knubbenhenkel angebracht (Abb. 5, 10, 14, Abb. 11, 9). Die Oberfläche kleinerer Gefäße ist mit kleinen, spitzigen Knubben bedeckt (Abb. 2, 4). Auf großen Gefäßen sind tief in zwei oder drei Teile geschnittene, große Knubben charakteristisch. (Abb. 2, 3, Abb. 7, 6, 9. Abb. 9, 1, Abb. 10, 14, Abb. 11, 3, 7, Abb. 12, 1, 4–5, 10). Sie sind in der ältesten Phase der TLBK heimisch. Es kommen ringsum laufende oder kürzere Rippen mit einzelnen oder paarweisen Fingereindrücken vor (Abb. 8, 4, Abb. 11, 7–8, 10, 14, Abb. 11, 13–14, Abb. 12, 9), und nicht selten sind die rosettenartig eingedrückten, großen, runden Knubben (Abb. 11, 4, 12 Abb. 12, 2–3), sehr häufig aber die runden, in der Mitte eingedrückten Knubben (Abb. 9, 3, 11, 15–16, Abb. 10, 1, Abb. 11, 1–2, 5–6, 14, Abb. 12, 6–8). Alle diese Verzierungselemente finden sich in ähnlicher Ausführung auch im Starčevo-Körös-Komplex. Daher ist es wahrscheinlich, daß ihre Wurzeln dorthin zurückreichen.⁵²

Spezielle Objekte. Aus der ältesten Phase der TLBK stammt das Fragment des eigenartigen Tongegenstandes, der vermutlich ein Amulett gewesen sein dürfte (Abb. 1, 1a–b). Es ist ein flaches, ovales, fast rundes Stück, im oberen Teil zwei kleine Löcher zum Aufhängen. Außer Mocsáros ist es von Becsehely her bekannt,⁵³ und neustens ist es in unmittelbarer Nähe von Budapest zum Vorschein gekommen.⁵⁴ Ähnliche Exemplare sind von der Slowakei bis Deutschland bekannt.⁵⁵ Auch dieses Objekt ist geeignet, die große mitteleuropäische Einheit der TLBK zu betonen.

⁴⁸ Kalicz, 1978–79, 23–24; 1990, 83–88; Raczky, 1976, 186; 1983, 166, 181, 193.

⁴⁹ Kalicz-Makkay, 1977, Taf. 7, 8, 14–15; Raczky, 1983, 166, 181, 193.

⁵⁰ Nica, 1977, Abb. 21, 1–13.

⁵¹ Banner-Párducz, 1946–48, Taf. 6, 12–13, Taf. 7, 5, Taf. 8, 9, Taf. 9, 1; Lazarovici, 1973, Abb. 4, 6–11, 13–14, 18–27.

⁵² Ausführlich: Kalicz, 1990, 64–71.

⁵³ Kalicz, 1978–79, 25–26, Taf. 5, 3; 1983, Abb. 11, 6;

⁵⁴ Mündliche Mitteilung von Zs. M. Virág. Publikation im Druck.

⁵⁵ Ausführlich: Kalicz, 1978–79, 25–26; 1988a, 161; Novotný 1988 (1991), 131–150.

Auf Mocsáros ist auch der Rumpf einer Tierfigur und ein stilisierter Tierkopf ans Tageslicht gekommen (Abb. 1, 2a–d). Letzterer stellt unzweifelhaft einen Boviden dar. Der Stumpf der abgebrochenen Hörner ist erhalten. Die Boviden dürften im kultischen Leben eine bedeutende Rolle gespielt haben, denn obwohl ihre Darstellung nicht allzu häufig ist, ist sie auf dem ganzen Verbreitungsgebiet heimisch,⁵⁶ und diese Tradition hat sich auch auf die jüngeren Phasen vererbt.⁵⁷ Es handelt sich wahrscheinlich um einen Gefäßgriffe, wie es auch Gefäßgriffe in der Gestalt von paarweise horizontal angebrachten, menschlichen Füßen gab (Abb. 3, 1a–b). Es ist nicht schwer, in diesen den Einfluß der Körös-Starčevo-Kultur zu erkennen.

CHRONOLOGIE

Die beschriebenen Fundobjekte von Mocsáros repräsentieren mit Sicherheit die älteste Phase der TLBK. Bis zur vollständigen Aufarbeitung sehen wir vorläufig keine Möglichkeit für eine innere chronologische Gliederung. Die innere Gliederung von J. Pavúk kann auf das Fundmaterial der in Ungarn derzeit bekannten ältesten Phase nicht angewendet werden.⁵⁸ In Transdanubien findet man die Objekte der Milanovce-Phase entsprechenden (nach Pavúk der vierten) Übergangsperiode.⁵⁹ Das Fundmaterial von Mocsáros enthielt einheitlich alle Fundtypen der drei früheren Phasen. Die eingehende Analyse des ganzen Fundmaterials kann vielleicht dieses Bild etwas verändern, aber wesentliche Unterschiede in den Phasen werden durch die Typologie vorläufig nicht wahrscheinlich gemacht. Mocsáros steht den ältesten Komplexen von Bicske am nächsten,⁶⁰ und zusammen Bina (Bény)⁶¹ und Hurbanovo.⁶² Die zu entfernteren Gebieten bestehende chronologische Beziehung führt ebenfalls zu ähnlichen Feststellungen.

Die Funde von Mocsáros machen eine Parallelität der ältesten Phase der TLBK und der frühen Phase der Vinča-Kultur wahrscheinlich. Die Anfänge verlieren sich im Ungewissen, aber sie kann nicht früher begonnen haben, als die Starčevo–Linear B-Phase, als der Schlickwurf oder das aufgetragene Barbotin in Erscheinung traten, weil die TLBK unter anderem auch dies von der Starčevo-Kultur übernahm.⁶³ In der südlichen Hälfte von Transdanubien (Westungarn) ist ihr Verbreitungsgebiet gemeinsam, aber ihre Fundstellen oder

⁵⁶ Pavúk, 1980a, Abb. 14; Kaufmann, 1977, Abb. 5, 3; Reinecke, 1982, Abb. 13, 9.

⁵⁷ Pavúk, 1969, Abb. 31–32, Abb. 33; 1981, Abb. 44–49; Müller-Karpe, 1968, Taf. 197, A, Taf. 223, 7, 12, 18–20; Modderman, 1977, Abb. 22; Maurer, 1982, Abb. 20–21; Ondrus, 1965, Abb. 1, 4–5; Kaufmann, 1976, Abb. 6, a.c. Abb. 7, c; Baumann, 1976, Abb. 5–6.

⁵⁸ Pavúk, 1980a, 41–47

⁵⁹ Makkay, 1978, 27–28, und chronologische Tabelle; Kalicz, 1988a, 163

⁶⁰ Makkay, 1978, Taf. 3–23.

⁶¹ Pavúk, 1980a, Abb. 6–15, 22–33.

⁶² Pavúk, 1980a, Abb. 35–41.

⁶³ Kalicz, 1983, 109–122; 1990, 92–94.

Objekte enthalten das Fundmaterial der beiden Kulturen selbständig, ohne Vermischung. Daraus folgt, daß die jüngere Phase der Starčevo-Kultur auf dem gemeinsamen südtransdanubischen Gebiet der ältesten Phase der TLBK vorausgegangen war. Natürlich kann nördlich vom gemeinsamen Gebiet, in der Berührungszone der Beginn der ältesten TLBK-Phase tiefer zurückgreifen.⁶⁴

Da die älteste Phase der TLBK höchstens mit der späten Phase der Starčevo-Kultur zum Teil gleichaltrig sein konnte, zum größten Teil aber nachweislich jünger als diese, kann auch die angenommene zeitliche Parallelität am Anfang der Vinča-Kultur nicht angezweifelt werden.⁶⁵ Die Keramik der ältesten Phase der TLBK und ihre sonstigen Funde sind zum Teil der Keramik des Starčevo-Körös-Cris-Komplexes ähnlich, zum Teil aber sind Typen charakteristisch, die in den südosteuropäischen neolithischen Kulturen nicht mehr vorhanden sind, die aber für die archäologischen Einheiten der folgenden Periode bezeichnend sind. Hauptsächlich in der Vinča-Kultur, in der frühen Phase der Duesti-Kultur, in der Karanovo-III-Kultur, in Bosnien und in Dalmatien in der frühen Kakanj- und in der frühen Danilo-Kultur. In Thessalien findet man in der Tsangli (eventuell Arapi) Phase reiche typologische und so auch chronologische Parallelen.⁶⁶ Nur die Periode der Entwicklung kann in den vorangegangenen Horizont zurückgereicht haben, also in die Zeit der späten Periode des Starčevo-Körös-Cris-Komplexes.

Aus den chronologischen Untersuchungen geht hervor, daß die älteste auf Mocsáros erschlossene TLBK-Phase auf dem Gebiete von Budapest der notenkopfverzierten Keramik bzw. deren ältester Phase vorausging.⁶⁷ Im südwestlichen Teil von Transdanubien folgte ihr die eigenartige Keramik vom Keszthely-Typ, die mit der böhmischen Ačkovy-Phase und mit dem Typ Flomborn in Deutschland typologische chronologische Verwandtschaft zeigt.⁶⁸

Zu den Anfängen der Ostungarischen TLBK, also zur Szatmár-Gruppe, verfügen wir wegen des Fehlens unmittelbarer Beziehungen nur über indirekte Parallelen. Es ist wahrscheinlich, daß der Entwicklungsrhythmus der beiden verschiedenen Linienbandkeramik-Arten in Ost- und Westungarn einähnlicher war.

Auch aufgrund des an der Fundstelle Mocsáros aufgedeckten Fundmaterials kann daran gedacht werden, daß bei der Entstehung der mitteleuropäischen – dort des Beginn des Neolithikums repräsentierenden – Region in erster Linie kulturelle Diffusion anzunehmen ist, in der vom Süden gegen Norden gerichtete Migration viel weniger wahrscheinlich ist, als in der Starčevo-Körös-Kultur. Innerhalb der Linienbandkeramik ist eher an eine

⁶⁴ Kalicz, 1978–79, 28–35; 1983, 109–122; 1990, 92–94.

⁶⁵ Wie es H. Quitta schon 1960 feststellte; Quitta, 1960, 164–188; Kalicz, 1978–79, 31–32; 1988a, 165–167; 1990, 92–94.; Kaufmann, 1982, 87–88.

⁶⁶ Kalicz, 1988a, 166; Von anderen Gründen ausgehend hat P. Raczky ähnliche Ergebnisse erreicht: Raczky, 1983, 189–194; 1989, 233–251.

⁶⁷ Es ist durch die selbständigen Fundstellen und Objekte bewiesen, wo die Funde der ältesten und jüngeren Phase sich nicht vermischen. Also gibt die horizontale Stratigraphie die besten Argumente.

⁶⁸ Kalicz, 1978–79, 29–30; 1983, 110; 1992, im Druck.

schnelle, kettenreaktionsartige innere Bewegung zu denken, die nahezu identische kulturelle Erscheinungen zeitigte, – von denen wir in erster Linie die Keramik kennen – sogar noch in 800 km Entfernung nördlich.

ПРВО РАНОНЕОЛИТСКО НАЈАЗИШТЕ У БУДИМПЕШТИ

Резиме

Под узајамним дејством две ранонеолитске културе (Старчево и Кôгôс) појавила се, са извесним закашњењем средњоевропска, а у оквиру ње на почетку средњег неолита, култура трансданубијске "Linienband" керамике. Прво налазиште најстарије фазе трансданубијске »Linienband« керамике на простору Будимпеште откривено је 1987. северно од Будима, 2 km западно од Pünkôsdfürdô, на ивици једне као мочвара означене области (Mocsáros). При ископавању откривено је на 740 m² површине – 8 већих земунџа, као и 20 мањих. Земунџа са мало налаза, мање и веће, представљају најстарију фазу трансданубијске "Linienband" керамике. Налази из области Mocsáros садрже, јединствено, све типове налаза три водеће фазе и потврђују могућност да је најстарија фаза трансданубијске "Linienband" керамике паралелна са раном фазом винчанске културе.

ABKÜRZUNGEN

Actes Beograd = Actes du VIII Congres International des sciences Prehist. et Protohist. Beograd 9.–15. sept. 1971. Tom II. Beograd 1973

Alba Regia = Alba Regia, Székesfehérvár

Arch.Ért = Archaeologiai Értesítô, Budapest

BAM = Beiträge zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie des Mittelmeerraumes, Bonn

Banatica = Banatica, Resita (Rumänien)

BRGK = Bericht der Römisch-Germanischen Kommission, Mainz-Berlin

Communicationes = Communicationes Archaeologicae Hungariae, Budapest

Dacia = Dacia, Bucuresti

Diss. Pann. = Dissertationes Pannonicae, Budapest

GMKM = Glasnik Muzeja Kosova i Metohije, Priština

Godišnjak = Godišnjak, Centar za Balkanološka Ispitivanja, Sarajevo

GZMuS = Glasnik Zemaljskog Muzeja u Sarajevu, Sarajevo.

Jshr. mitteldt. Vorgesch. = Jahresschrift für Mitteldeutsche Vorgeschichte, Halle a.d. Saale

IPH = Inventaria Praehistorica Hungariae, Budapest

J. Kozłowski – J. Machnik (Hsgg.) = Problèmes de la civilisation dans certaines régions de l'Europe, Wrocław-Warszawa-Kraków u. a. 1980

Mitt.Arch.Inst = Mitteilungen des Arch. Inst. d. Ung. Akad. d. Wissenschaften, Budapest

Musaica = Sbornik Praci fil Fak. Univ. Komenského, Bratislava

PA = Památky archeologické, Praha

PZ = Praehistorische Zeitschrift, Berlin

- RF = Régészeti Füzetek, Budapest
 SCIVA = Studii si Cercetari de Istorie Veche (si Arheologie), Bucuresti
 Slov. Arch = Slovenská Archeológia, Nitra
 SPFFBU = Sbornik Praci Fil. Fak. Brněnské Univ. Brno
 Studia Arch = Studia Archaeologica, Budapest
 ŠtZ = Študijné Zvesti, AU SAV, Nitra
 Tibiscus = Tibiscus, Timisoara
 Varia Arch. Hung = Varia Archaeologica Hungarica, Budapest
 ZfA = Zeitschrift für Archäologie, Berlin

LITERATURVERZEICHNIS

- Bakalakis, G.-Sakellariou, A.
 1981 *Paradimi*. Heidelberger Akad. d. Wissenschaften. Mainz 1981.
- Banner, J.-Párducz, M.
 1946–48 *Újabb adatok Dél-Magyarország újabb-kőkorszához – Contributions nouvelles a l'histoire du néolithique en Hongrie*. Arch. Ért. 1946–48, 19–41
- Baumann, W.
 1976 *Neufunde figürlicher Darstellungen der Bandkeramik aus Sachsen*. Jscht. mitteldt. Vorgesch. 60, 1976, 97–107.
- Benac, A.
 1960–61 *Neolithische Tellsiedlungen in Nordbosnien und einige Probleme des bosnischen Neolithikums*. GZMuS 15–16, 1960–61, 39–78.
- Comsa, E.
 1971 *Données sur la civilisation de Dudesti*. PZ 46, 1971, 195–249.
- Čovic, B.
 1960–61 *Resultate der Sondierungen auf der prähistorischen Siedlung in Gornja Tuzla*. GZMuS 15–16, 1960–61, 81–139.
- Dimitrijević, S.
 1969 *Starčevačka kultura u slavonsko-srijemskom prostoru i problem prijelaza starijeg u srednji neolit u srpskom i hrvatskom Podunavlju*. (Zusammenfassung in deutscher Sprache) Poseban otisak, Gradski Muzej u Vukovaru 1969, 7–96.
 1974 *Das Problem der Gliederung der Starčevo-Kultur mit besonderer Rücksicht auf den Beitrag der südpannonischen Fundstellen zur Lösung dieses Problems*. Materijali X, Beograd 1974, 93–107.
- Galović, R.
 1968 *Die Starčevokultur in Jugoslavien*. In: H. Schwabedissen (Hsgg.): *Die Anfänge des Neolithikums vom Orient bis Nordeuropa*. A/3. Fundamenta. Köln-Graz 1968.
- Garašanin, M.
 1971 *Les civilisations préhistoriques de la Morava et de la Serbie orientale*. (Katalog). Niš 1971.
- Georgiev, I. G.
 1961 *Kulturgruppen der Jungstein- und Kupferzeit in der Ebene von Thrazien (Südbulgarien)*. In: J. Böhm – S. J. de Laet (Hsgg.): *L'Europe á la fin de l'age de la pierre*. Praha 1961, 15–100.
- Gimbutas, M.
 1976 (Hsgg.): *Neolithic Macedonia, as reflected by Excavations at Anza, Southeast Yugoslavia*. Los Angeles 1976.
- Hauptmann, H.-Milojević, V.
 1969 *Funde der frühen Dimini-Zeit aus der Arapi-Magula, Thessalien*. BAM 8, 1969.

Kalicz, N.

- 1976 *Becsehely*. Archäologische Forschungen. Arch. Ért. 103, 1976, 287.
- 1977 *Becsehely*. Ausgrabungen. MittArchInst 7, 1977, 119–120.
- 1978–79 *Funde der ältesten Linienbandkeramik in Südtransdanubien*. MittArchInst 8–9, 1978–79, 13–46.
- 1983 *Die Körös-Starčevo-Kulturen und ihre Beziehungen zur Linienbandkeramik*. In: Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 52, 1983, 91–130.
- 1988a *A termelőgazdálkodás kezdetei a Dunántúlon. (Die Anfänge der Produktionswirtschaft im Transdanubien)*. Manuskript. Budapest 1988.
- 1988b *A termelőgazdálkodás kezdetei a Dunántúlon. (Die Anfänge der Produktionswirtschaft im Transdanubien)*. Thesen. Budapest 1988.
- 1990 *Frühneolithische Siedlungsfunde aus Südwestungarn*. IPH 4 Budapest, 1990.
- 1991 *Die Keszthely-Gruppe der Transdanubischen (Mitteleuropäischen) Linienbandkeramik im Lichte der Ausgrabung in Kustánszeg (Westungarn)*. Communicationes 1991. Im Druck.

Kalicz, N.-Makkay, J.

- 1972 *Südliche Einflüsse im frühen und mittleren Neolithikum Transdanubiens*. Alba Regia 12, 1972, 93–105.
- 1977 *Die Linienbandkeramik in der Großen Ungarischen Tiefebene*. Studia Arch. 7, 1977.

Kaufmann, D.

- 1976 *Linienbandkeramische Kultgegenstände aus dem Elbe-Saale-Gebiet*. Jschr. mitteldt. Vorgesch. 60, 1976, 61–96.
- 1977 *Entdeckung und Vermessung einer befestigten linienbandkeramischen Siedlung bei Eilsleben, Kr. Wanzleben*. ZfA 11, 1977, 93–100.
- 1981 *Neue Funde der ältesten Linienbandkeramik von Eilsleben, Kr. Wanzleben. Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege*. Beiheft 16, Berlin 1981, 129–143.
- 1982 *Zu einigen Ergebnissen der Ausgrabungen im Bereich des linienbandkeramischen Erdwerks bei Eilsleben, Kr. Wanzleben*. In: B. Chropovsky (Hsgg.): Siedlungen der Kultur mit Linearkeramik. Nitra 1982, 69–91.
- 1983 *Die ältesten linienbandkeramischen Funde von Eilsleben, Kr. Wanzleben, und Beginn des Neolithikums im Mittel-Elbe-Saale-Gebiet*. In: Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte, 52, 1983, 177–202.

Kutzián, I.

- 1944, 1947 *A Körös kultúra. The Körös Culture*. Diss. Pann. Ser. II. No. 23, 1944, 1947.

Lazarovici, G.

- 1973 *Typologie und Chronologie der Vinčakultur*. Banatica 2, 1973, 54–55.
- 1974 *Zum Neolithikum des Banats*. Tibiscus 3, 1974, 63–64.
- 1976 *Fragen der neolithischen Keramik im Banat*. In: Festschrift für R. Pittioni. Wien 1976, 203–234.

Lenneis, E.

- 1976 *Ein neuer Zufallsfund der ältesten Linearkeramik aus Frauenhofen in Niederösterreich*. FÖ 15, 1976, 85–90.

Makkay, J.

- 1975 *A bicskei neolitikus telep és temető. (In ungarischer Sprache). (Die Siedlung und das Gräberfeld in Bicske)*. Az István Király Múzeum Közleményei. Serie D, No. 104. Székesfehérvár 1975.
- 1975–76 *Die Ergebnisse der Ausgrabung von Bicske*. SPFFBU E 20–21, 1975–76, 115–123.
- 1978 *Excavation at Bicske. I. The Early Neolithic. The Earliest Linear Band Ceramic*. Alba Regia 16, 1978, 9–60.
- 1990 *The Protovinča Problem – as seen from the Northernmost Frontier*. In: D. Srejović – N. Tasić (Hsgg.): Vinča and its World. Beograd 1990, 113–122.

- Maurer, H.
1982 *Neolithische Kultobjekte aus dem niederösterreichischen Manhartsbergbereich. Ein Beitrag zur jungsteinzeitlichen Geistgeschichte.* Mannus-Bibliothek, 19, 1982.
- Milojević-Zumbusch, J.-Milojević, V.
1971 *Das frühe Neolithikum. Die Deutschen Ausgrabungen auf der Otzaki-Magula in Thessalien.* BAM 10, Bonn 1971.
- Modderman, P.J.R.
1977 *Die neolithische Besiedlung bei Hienheim, Landkreis Kelheim. I. Die Ausgrabungen am Weinberg 1965–1970.* Materialh. zum Bayer. Vorgesch. Reihe a, 33, München. 1977.
- MRT *Magyarország Régészeti Topográfija (Archäologische Topographie Ungarns).* Budapest. Band 1–8, 1966–1989.
- Müller-Karpe, H.
1968 *Handbuch der Vorgeschichte.* Band II. Jungsteinzeit. München 1968.
- Müller-Kuales, G.
1939 *Bestattungen der Badener Kultur auf älteren Siedlungstrümmern in Békásmegyér (Krotendorf) bei Budapest.* MAG 69, 1939, 160–173.
- Nica, M.
1976a *La culture de Dudești en Olténie.* Dacia 20, 1976, 71–103.
1976b *Circea, le plus ancien établissement néolithique au sud des Carpates.* SCIVA 27, 1976, 433–463.
1977 *Nouvelles données sur le néolithique ancien d'Olténie.* Dacia 21, 1977, 13–53.
- Novotny, B.
1988 *Die Anfänge der neolithischen Besiedlung des mittleren Donaugebietes.* Mosaica 21, Bratislava, 1988 (1991) 131–150.
- Ondrus, V.
1965 *Neolithische Tonplastiken aus Vedrovice.* Časopis Moravského Muzea 50, 1965, 31–36.
- Pavúk, J.
1962 *Gliederung der Volutenkeramik in der Slowakei.* StZ 9, 1962, 5–20.
1970 *Die neolithische Besiedlung der Südwestslowakei.* In: A. Tocik (Hgg.): *Slovensko v mladšej dobe kamennej.* Bratislava 1970, 247–262.
1973 *Zur Chronologie und zu kulturellen Beziehungen der älteren Linearkeramik.* Actes Beograd, Tom 2, Beograd 1973, 273–281.
1976a *Über die Kontakte zwischen Balkan und Mitteleuropa im Neolithikum.* Godišnjak XIII, Knjiga 11, Sarajevo 1976, 33–43.
1976b *Zu einigen Fragen der Entwicklung der neolithischen Besiedlung in der Westslowakei.* Jschr. mitteldt. Vorgesch. 60, 1976, 331–342.
1980a *Ältere Linearkeramik in der Slowakei.* Slov. Arch. 28, 1980, 7–90.
1980b *Problem der Genese der Kultur mit Linearkeramik im Lichte ihrer Beziehungen zur Starčevo-Cris-Kultur.* In: J. Kozłowski – J. Machnik (Hgg.): 1980, Krakow-Mogilany, 263–274.
- Quitta, N.
1960 *Zur Frage der ältesten Bandkeramik in Mitteleuropa.* PZ 38, 1960, 1–38, 153–188.
1971 *Der Balkan als Mittler zwischen Vorderem Orient und Europa.* In: F. Schlette (Hgg.): *Evolution und Revolution im Alten Orient und in Europa.* Berlin 1971, 38–63.
- Raczky, P.
1976 *A Körös kultúra leletei Tiszajenőn. – Funde der Körös-Kultur in Tiszajenő.* Arch. Ért. 103, 1976, 171–189.
1977 *Újabb adatok a Közép-Tiszavidék korai neolitikumához. (Neuere Beiträge zum Neolithikum des Mittleren Theißgebietes).* Ungedruckte Dissertation. Budapest 1977.

- 1983 *A korai neolitikumból a középső neolitikumba való átmenet kérdései a Közép – és Felső-Tiszavidéken. – Questions of transition between the Early and Middle Neolithic in the Middle and Upper Tisza Region.* Arch. Ért. 110, 1983, 161–194.
- 1989 *Chronological Framework of the Early and Middle Neolithic in the Tisza Region.* Varia Arch. Hung. II, 1989 Budapest, 233–251.
- Reinecke, P.
1982 *Zwei Siedlungen der ältesten Linearbandkeramik aus dem Isartal.* Bayerische Vorgeschichtsblätter 47, 1982, 31–62.
- Rieder, J.
1985 *Keramologische Untersuchungen an Keramik von Eitzum.* In: S. Schwarz-Mackensen (Hsgg.): *Die Frühkeramische Siedlung bei Eitzum.* Braunschweig 1985, 30–38.
- Ruttkay, E.
1976 *Eine Kulturschicht der ältesten Linearbandkeramik in Prellenkirchen,* p.B. Bruck, Niederösterreich. Ann. Naturhist. Mus. Wien 80, 1976, 843–861.
- Shreiber, R.
1988, 1991 Budapest III. *Aranyhegyi út 22590. hrsz.. Az 1987. és 1988. év régészeti katasztrái.* (In ungarischer Sprache). (Archäologische Forschungen 1987 und 1988). RF 41, 1988, 7–8; RF 42, 1991, 8–9.
- Schwarz-Mackensen, G.
1983 *Zu den Grabungen der frühbandkeramischen Siedlung bei Eitzum, Kreis Wolfenbüttel, in den Jahren 1956– bis 1958.* Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 52, 1983, 209–227.
1985 *Die frühbandkeramische Siedlung bei Eitzum, Landkreis Wolfenbüttel.* Braunschweig 1985.
- Tasić, N.
1958 *Žitkovac i neki problemi relativno–hronološkog odnosa neolitskih i eneolitskih naselja na Kosovu i u dolini Ibra.* GMKM III, 1958.
- Tichy, R.
1960 *Zur ältesten Volutenkeramik in Mähren.* PA 51, 1960, 415–441.
- Todorova, H.
1973 *Новаа култура среднеј неолита в Северо-восточной Болгарии. Nouvelle culture néolithique moyen au Nord-Est de la Bulgarie.* Советская Археология 1973/4, 16–31.
- Todorova, H. - Vaisov, I. - Tschochadziev, M.
1982 *Jungsteinzeit in Bulgarien. (Neolithikum und Äneolithikum) Katalog.* In: R. Busch - M. Tschochadziev (Hsgg), Wolfenbüttel, Oldenburg, Hannover 1982. Ausstellungsführer.
- Tompa, F.
1937 *25 Jahre Urgeschichtsforschung in Ungarn 1912–1936.* BRGK 24–25, 1934–35, 1937, 27–127.
1942 *Budapest az okorban. I. Oskor. (Budapest im Altertum. I. Urgeschichte).* In: A. Alföldi (Hsgg.): *Budapest története I. (Die Geschichte von Budapest).* I. Budapest 1942.
- Vasić, M.
1936 *Praistoriska Vinča. II–IV,* Beograd 1936.
- Vetnić, S.
1974 *Počeci rada na ispitivanju kulture prvih zemljoradnika u Srednjem Pomoravlju.* Abschließende Betrachtungen. Materijali 10, Beograd 1974, 123–168.

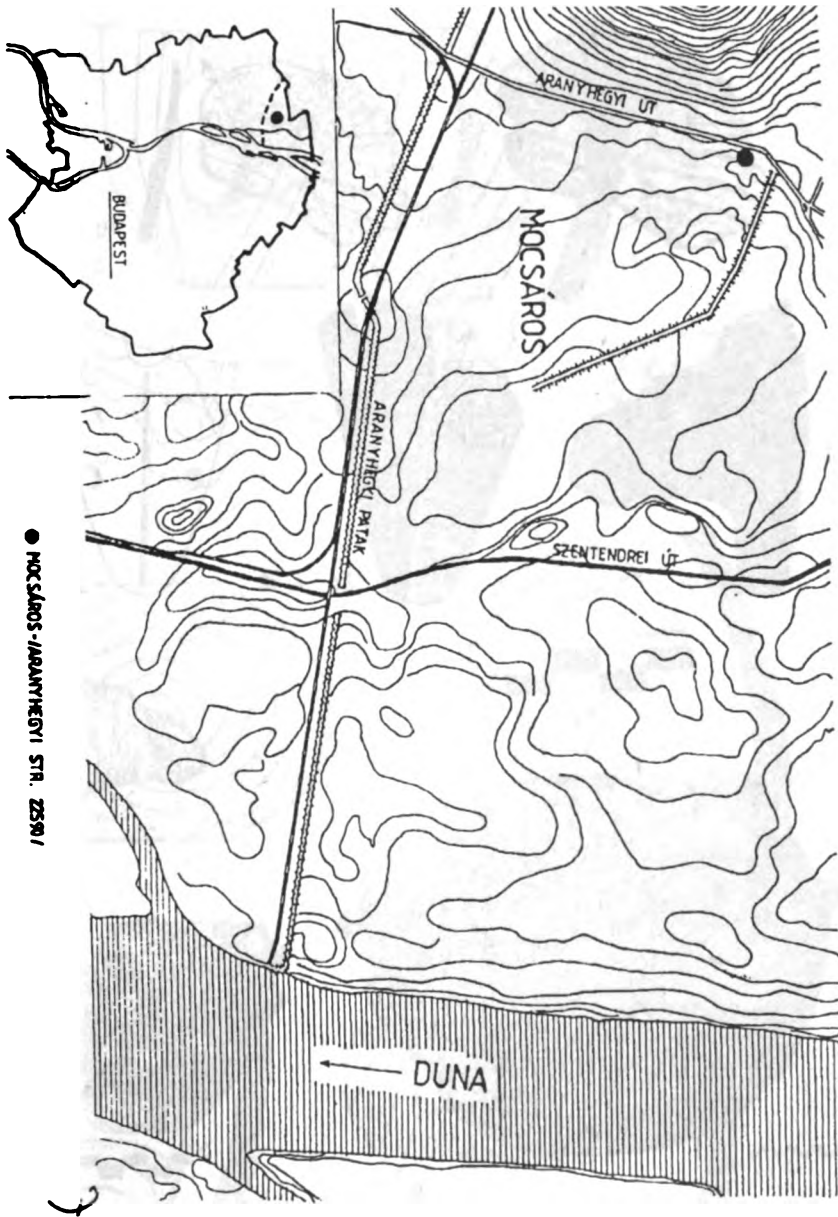


Abb. 1 Fundort der ältesten (mitteleuropäischen) Linienbandkeramik in Nordbudapest: Lageplan

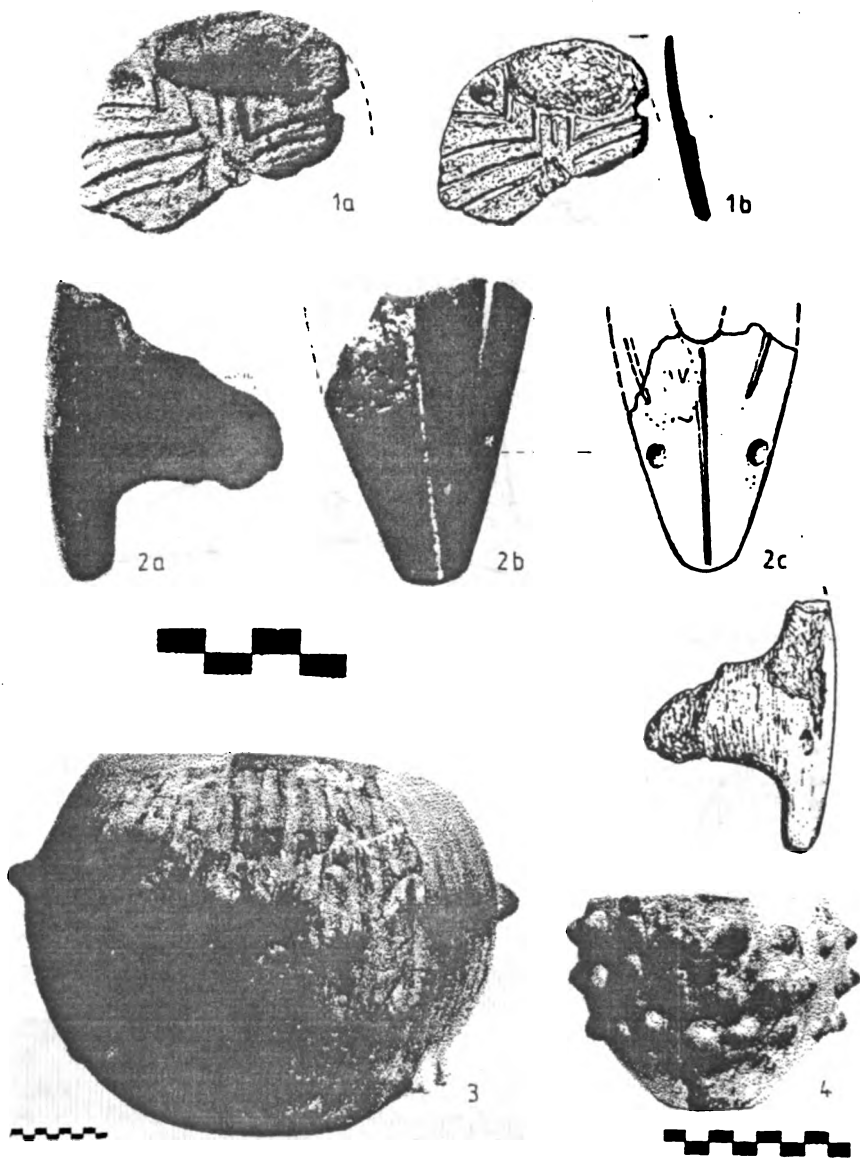


Abb. 2 Budapest III. Mocsáros. 1–4: Kultgegenstände und Gefäße aus den Siedlungsobjekten

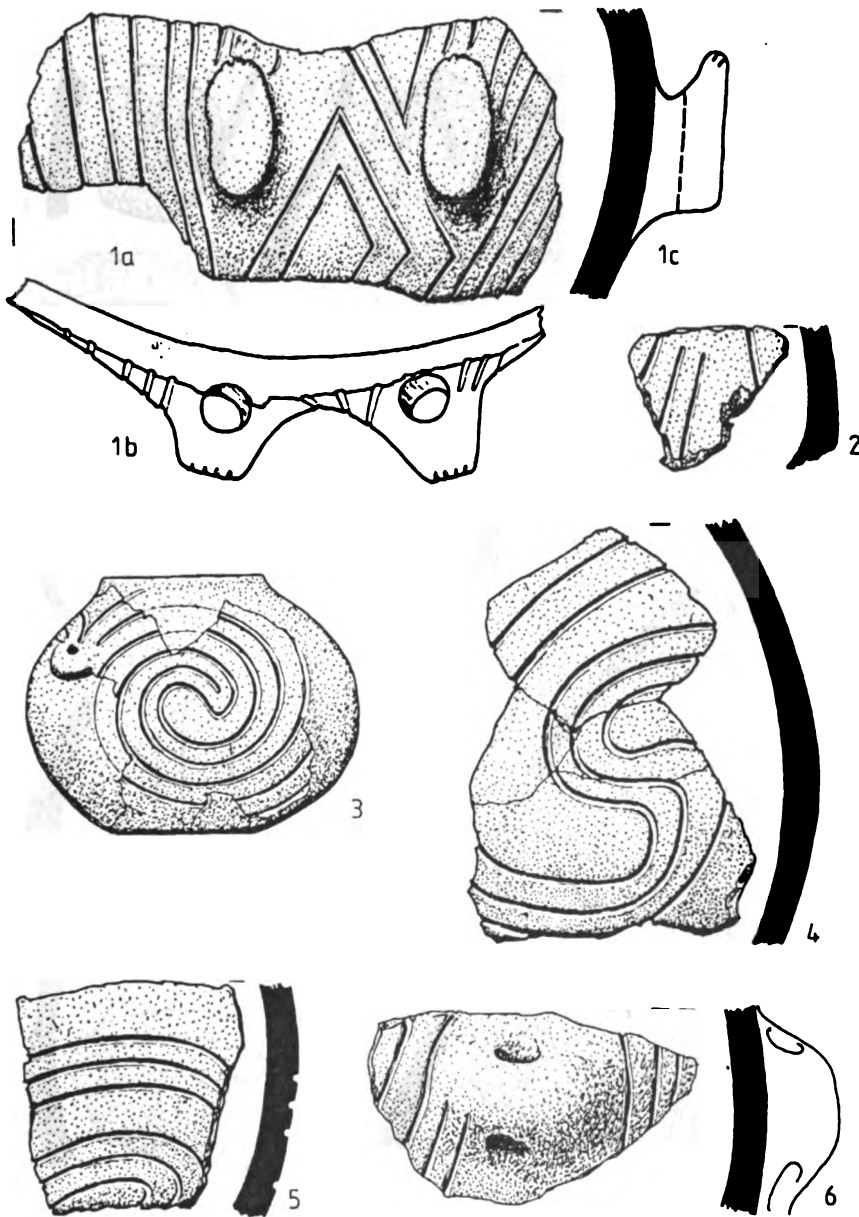


Abb. 3 Budapest III. Mocsáros. 1-6: »Fienkeramik« aus einem Siedlungsobjekt

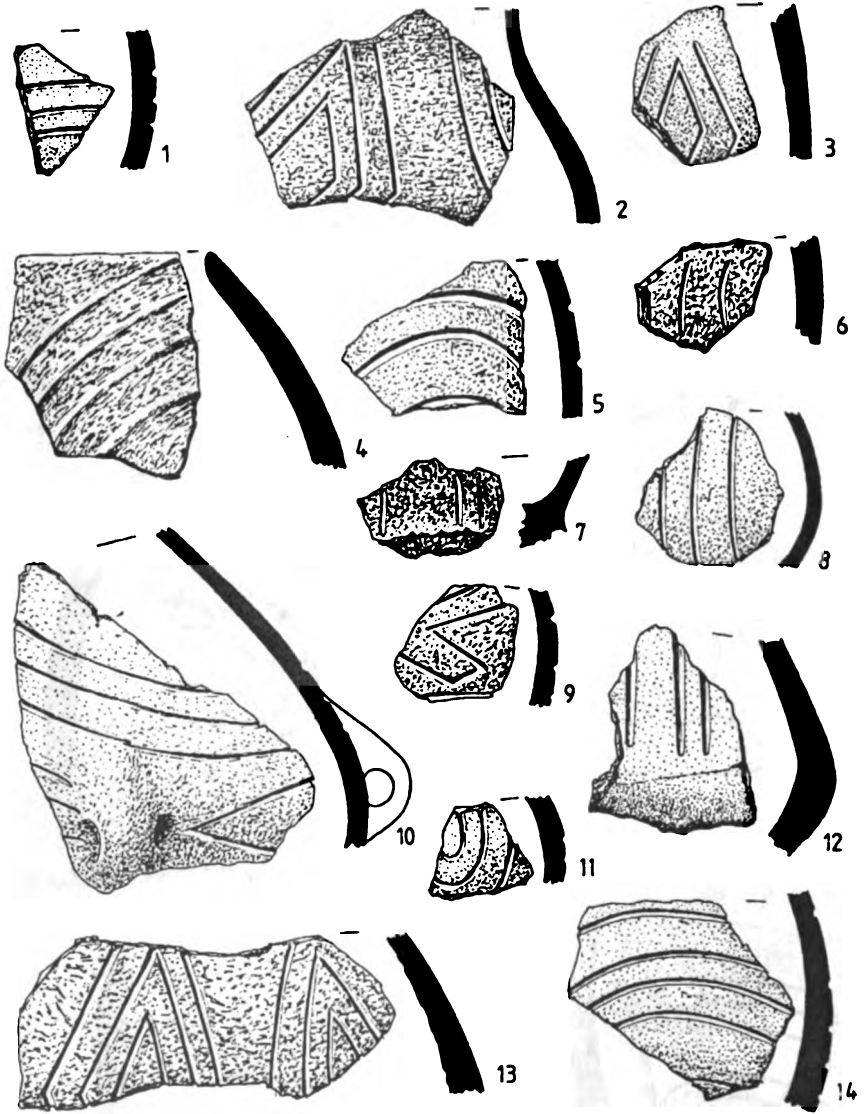


Abb. 4 Budapest III. Mocsáros. 1–14: »Fienkeramik« aus verschieden Siedlungsobjekten

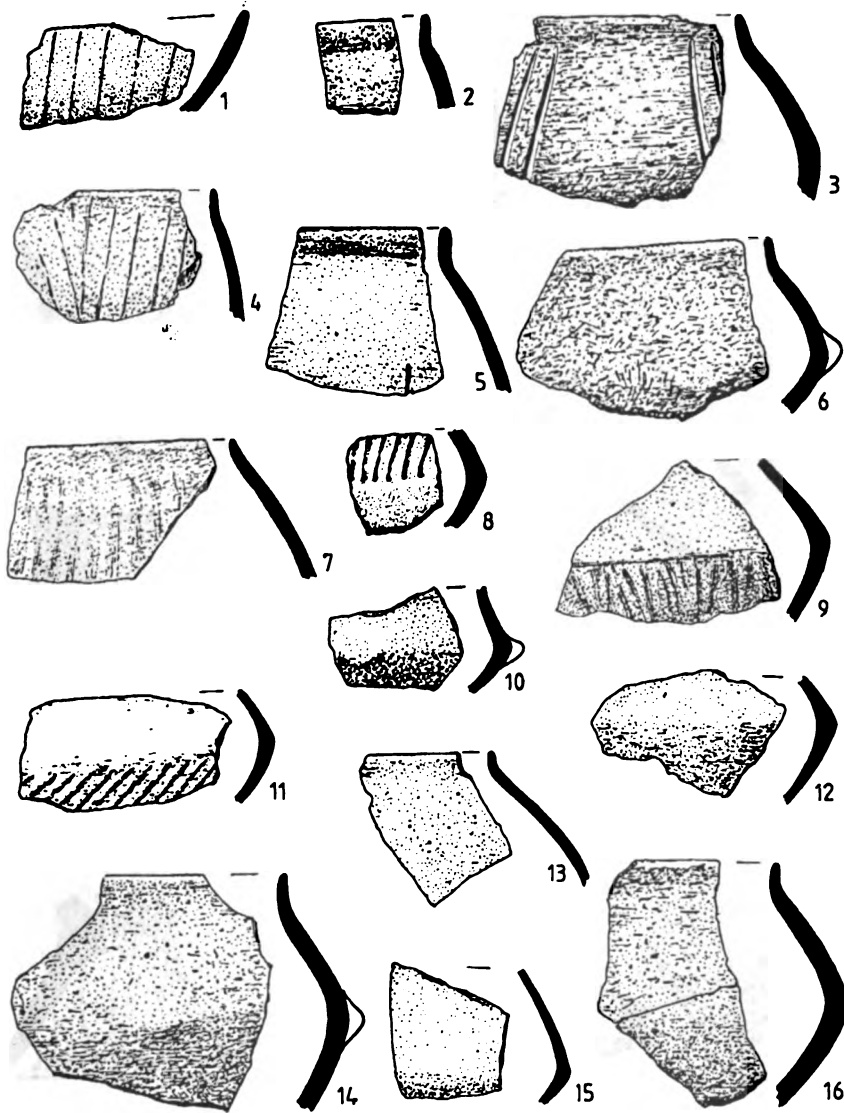


Abb. 5 Budapest III. Mocsáros. 1-16: »Feinkeramik« aus verschiedenen Siedlungsobjekten

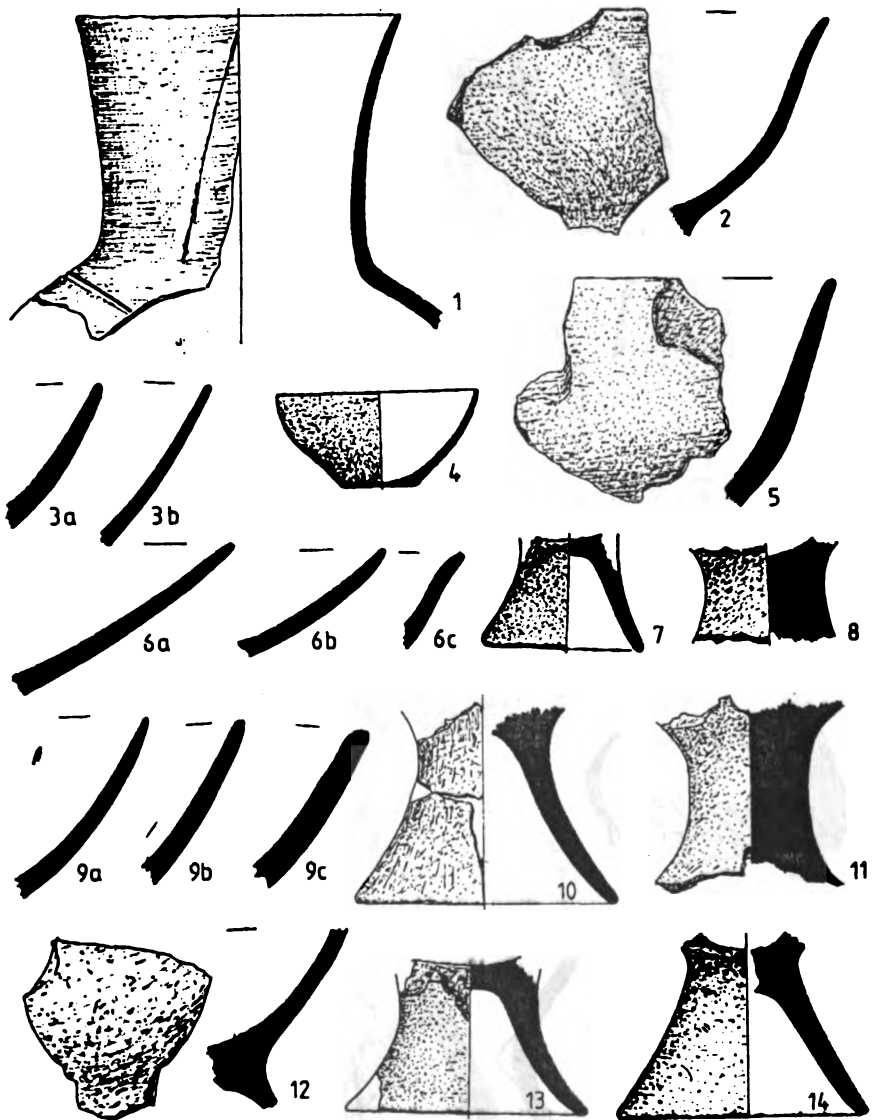


Abb. 6 Budapest III. Mocsáros. 1-14: »Feinkeramik« aus verschiedenen Siedlungsobjekten

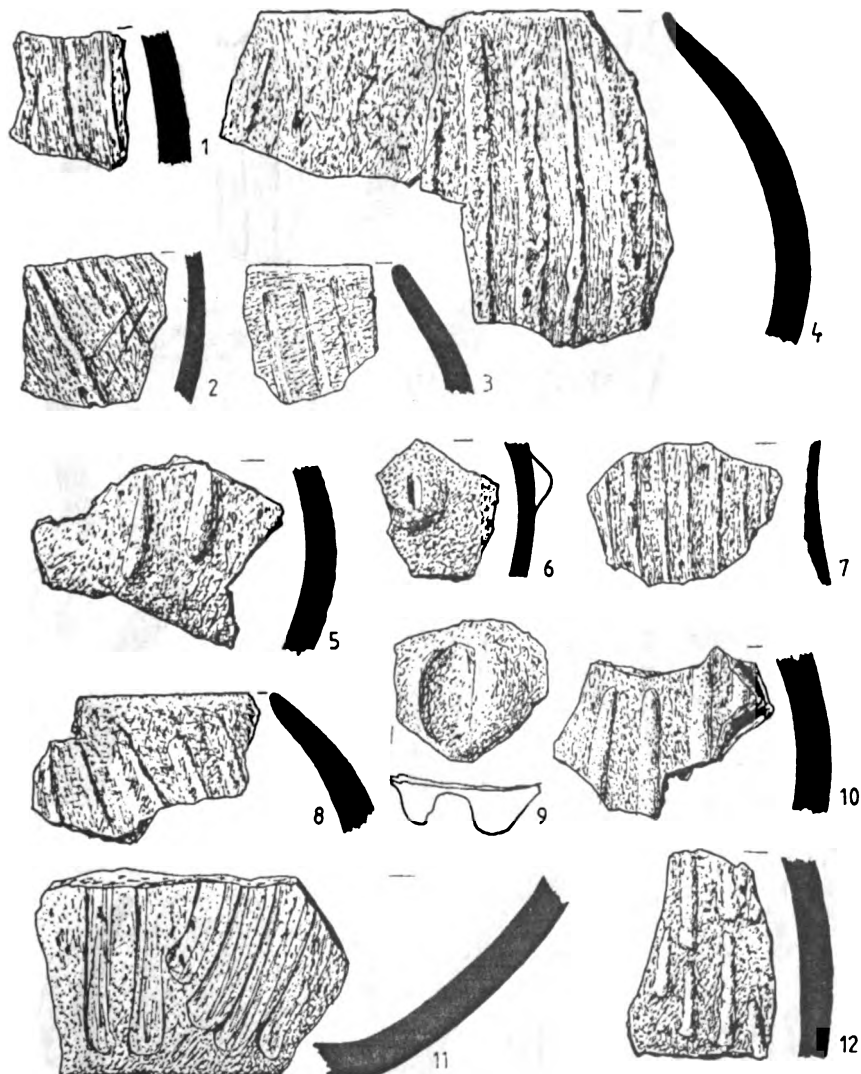


Abb. 7 Budapest III. Mocsáros. 1–12: »Grobkeramik« aus verschiedenen Siedlungsobjekten

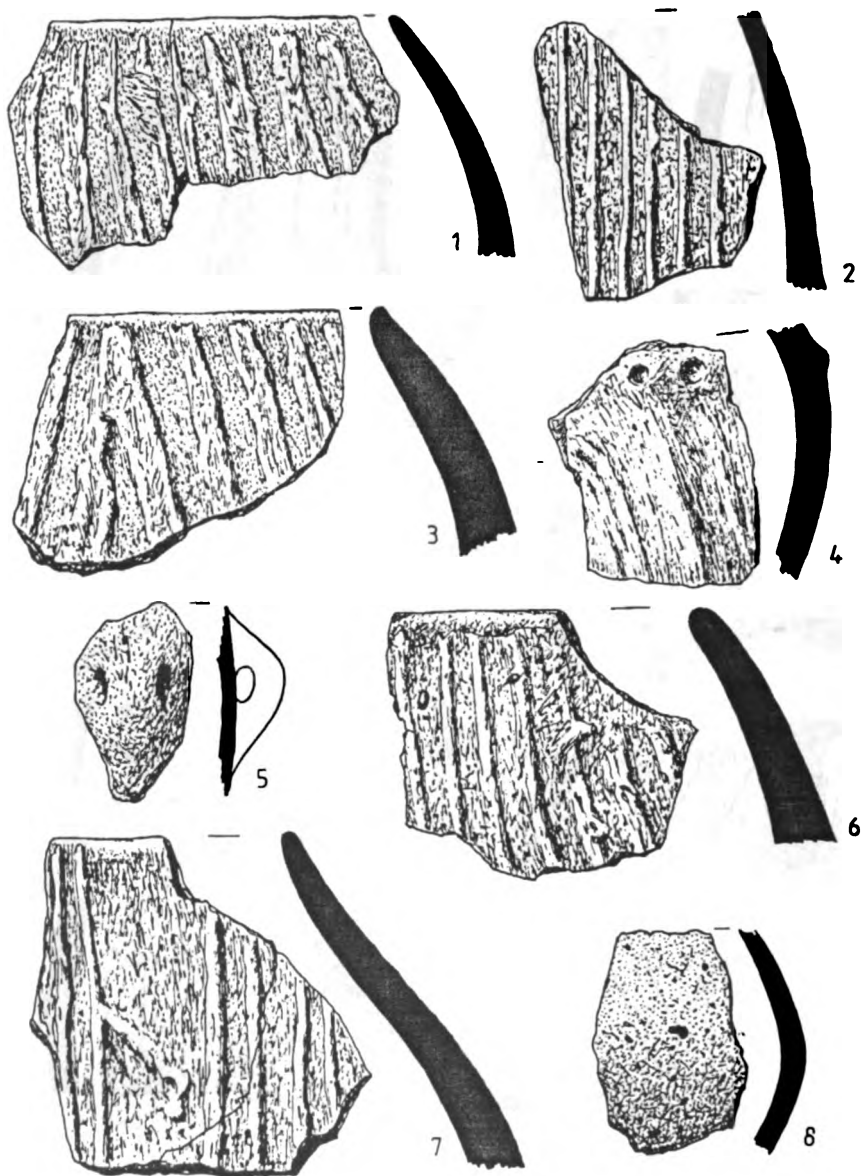


Abb. 8 Budapest III. Mocsáros. 1–8: »Grobkeramik« aus verschiedenen Siedlungsobjekten

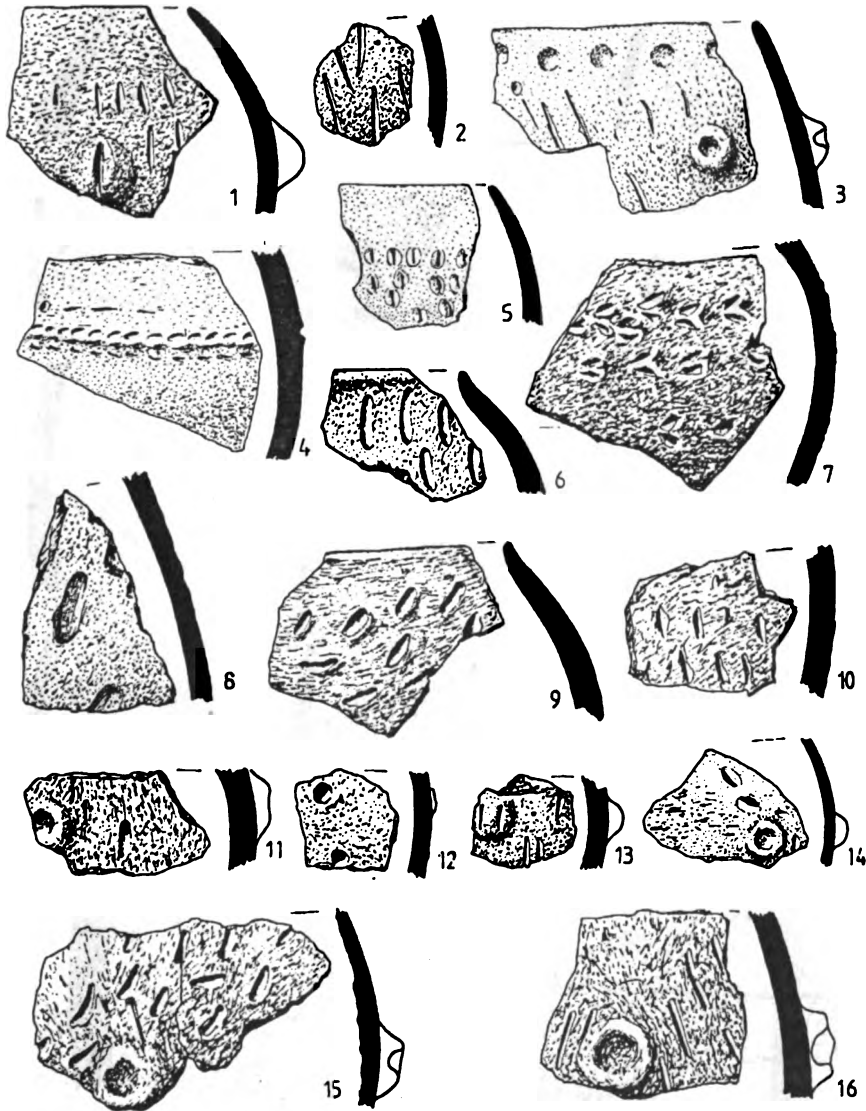


Abb. 9 Budapest III. Mocsáros. 1-16: »Grobkeramik« aus verschiedenen Siedlungsobjekten

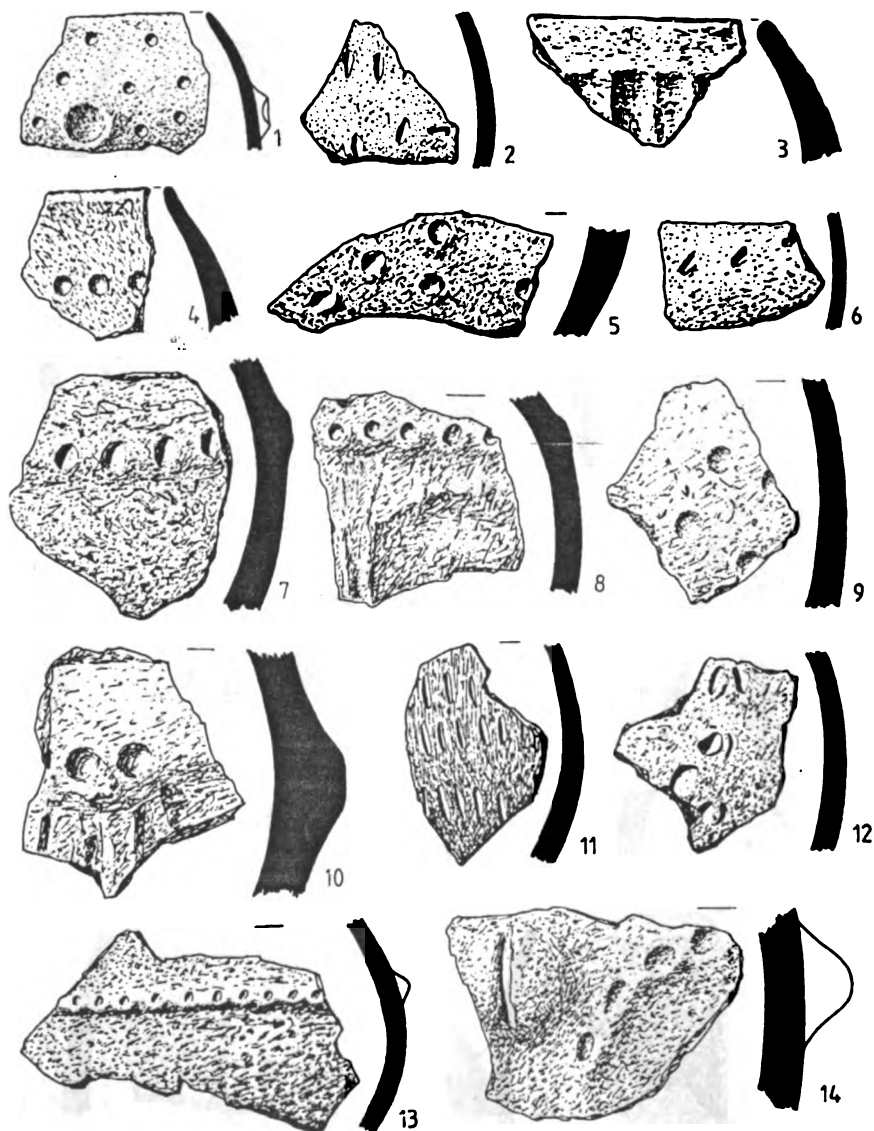


Abb. 10 Budapest III. Mocsáros. 1–14: »Grobkeramik« aus verschiedenen Siedlungsobjekten

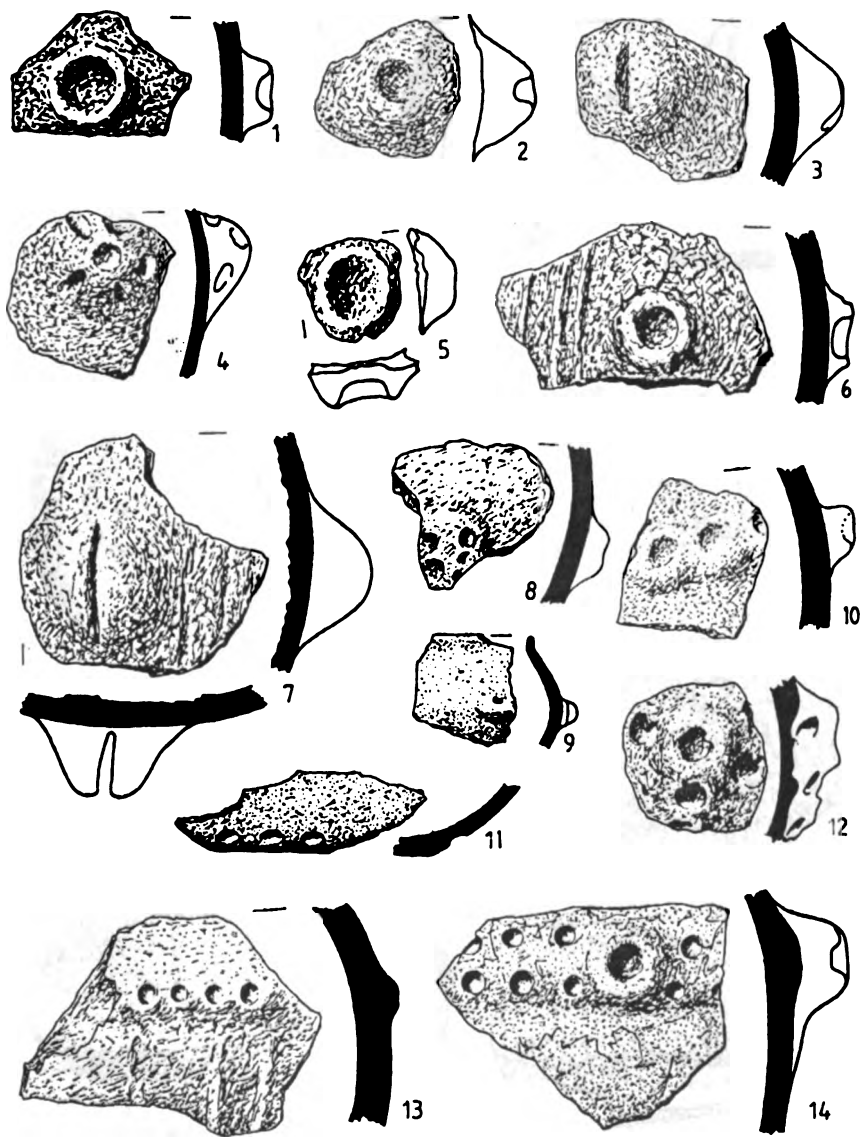


Abb. 11 Budapest III. Mocsáros. 1-14: »Grobkeramik« aus verschiedenen Siedlungsobjekten

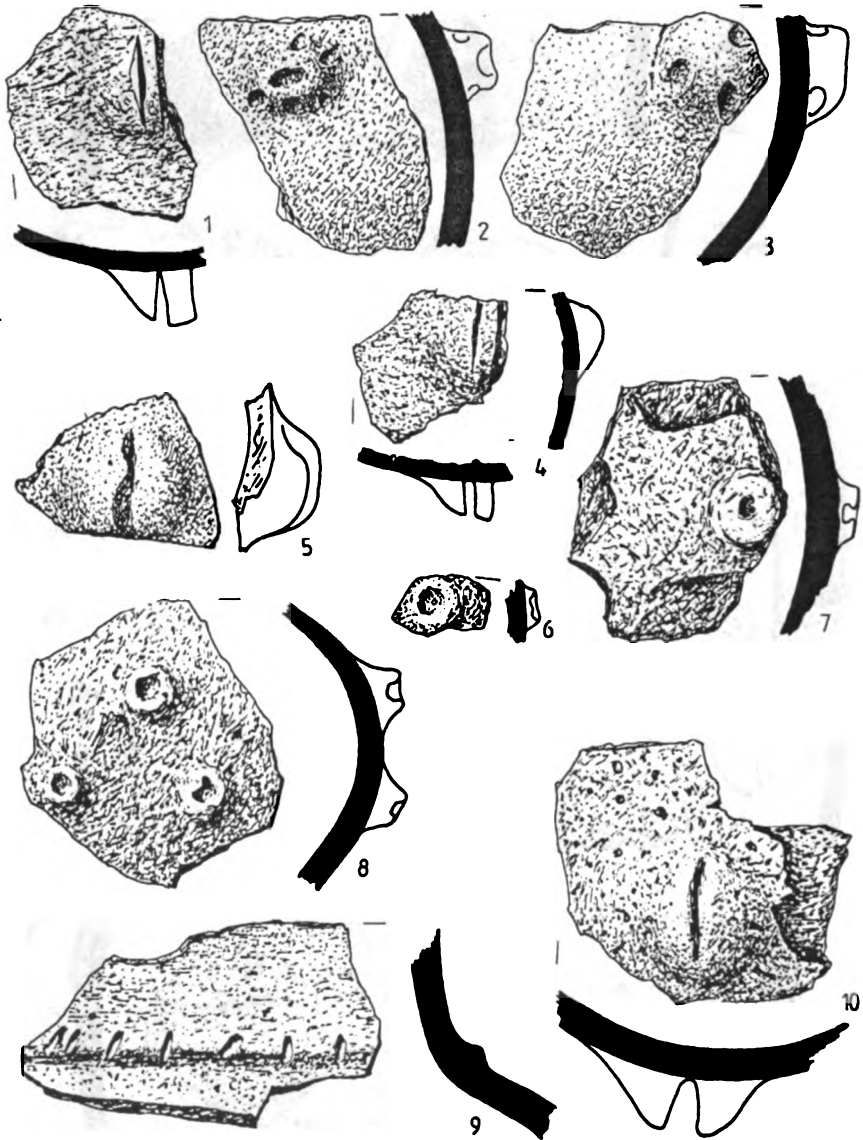


Abb. 12 Budapest III. Mocsáros. 1–10: »Grobkeramik« aus verschiedenen Siedlungsobjekten